

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit v. 28. Dez. bis 3. Jan. 45 Reichspf. Einzelverkaufspreis: 10 Reichspfennige

Redaktion: Johannisstr. 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigengebühr für die achtspealtene Beilage oder deren Raum 20 Reichspf., auswärts 25 Reichspfennige, Verfallungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige, Reklamen 80 Reichspfennige

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagzeitung für das arbeitende Volk

Nummer 2

Sonntag, 3. Januar 1925

32. Jahrgang

Der Drang nach rechts!

Berlin, 3. Januar. (Radio.)

Der Reichspräsident hat gestern erneut den Reichskanzler Marx beauftragt, den Versuch einer Regierungsbildung zu übernehmen. Marx soll nochmals mit den Führern der Fraktionen in Verbindung treten, sie hinweisen auf die dringende Notwendigkeit der Bildung einer auf tragfähiger parlamentarischer Mehrheit beruhenden Reichsregierung, und den Fraktionen eine Nachprüfung ihrer bisherigen Beschlüsse empfehlen.

Durch Wirtswarr für verhämmerten Rechtsblock?

Die volksparteiliche „Zeit“ schreibt:

„Der Versuch, den der Reichspräsident durch den Reichskanzler macht, die Fraktionen nochmals wegen ihrer Stellungnahme zu befragen, ist angesichts des Ernstes der Lage verständlich und begrüßenswert. Wir glauben allerdings kaum, daß er zu einem brauchbaren Erfolge führt. Die Bildung der großen Koalition ist nach der Stellungnahme der Deutschen Volkspartei unmöglich. Die Bildung einer bürgerlichen Regierung, von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen, die wir am meisten begrüßen würden, dürfte daran scheitern, daß die Demokraten kaum gewillt sein werden, von der Stellung abzugehen, auf der ihr Wahlkampf im wesentlichen beruhte, andererseits hat wiederum das Zentrum erklärt, daß es ohne Demokraten nicht in eine bürgerliche Regierung eintreten will. Die Erklärungen der Fraktionen waren so bestimmt, daß mit keiner Sinnesänderung zu rechnen ist. Ist dies der Fall, so dürfte bereits morgen der Reichskanzler Marx mit der Bildung eines „überparteilichen“ bürgerlichen Kabinetts betraut werden.“

Und die Deutschnationalen?

Dazu meint die Kreuzzeitung:

„Die Deutschnationalen werden sich zu diesem Umgehungsversuch des Volkswillens nicht hergeben und für den Fall, daß im Reiche eine andere Lösung als die des überparteilichen

Kabinetts für den Augenblick nicht durchzuführen ist, erst recht auf die gründliche Umgestaltung der Verhältnisse in Preußen drängen. Der Kampf gilt in diesem Falle dem verschleierte Linksblock, den zwar die deutsche Volkspartei nicht will, der linke Zentrumsflügel aber um so lieber.“

Auch die Deutsche Tageszeitung erklärt ähnlich:

„Es gilt nämlich außer der Regierungsbildung im Reich auch noch das Problem der Regierungsbildung in Preußen. Dieses Problem wird sehr bald ins Rollen kommen. . . . Daß man sich im Reich mit der „überparteilichen“ Regierung abfände, und in Preußen überdies auch noch mit dem System Braun-Severing dürfte eine Zumutung sein, die selbst gewissen Kreisen des Zentrums geschweige denn der Deutschen Volkspartei als zuviel des Guten erscheint.“

Zu deutsch sagen also die Deutschnationalen: Sagt uns erst wie für uns das Geschäft steht, besonders unser Geschäft in Preußen, dann sagen wir euch, was wir dafür bejahen.

Sozialdemokratisches Mißtrauen.

Der „Vorwärts“ nimmt zu den „überparteilichen“ Regierungsplänen nur kurz Stellung und schreibt:

„Wenn das Zentrum nicht geneigt sein sollte, auf den Boden der Koalition von Weimar zu treten, würde allerdings nichts anderes als die Bildung einer koalitionslosen Regierung übrig bleiben. In der Form aber, in der diese Möglichkeit von der „Zeit“ angedeutet wird, muß sie bei der Sozialdemokratie das allerstärkste Mißtrauen erregen. Denn anscheinend ist nicht beabsichtigt, eine Regierung zu bilden, den den bisherigen Kurs der Mitte festhält, sondern das Streben geht dahin, den Bürgerblock unter der Maske eines „überparteilichen“ bürgerlichen Kabinetts über die Hintertreppe einzuführen. Daß ein solches Manöver von der Sozialdemokratie mit Mißtrauen beobachtet werden und sein Ergebnis auf die schärfste Opposition stoßen würde, versteht sich von selbst.“

So wird u. a. behauptet, der „Soz. Pressedienst“ sei vom Barmatkonzern finanziert worden; daran ist natürlich kein wahres Wort. Ebenso ist Genosse Bauer, der ehemalige Reichskanzler, wie er mitteilt, niemals Aufsichtsrat in einer Gesellschaft des Barmatkonzerns gewesen.

Frankreichs Hochschulzollpolitik.

Neue Schwierigkeiten in den Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 2. Januar.

Das „Deuvre“, das bereits gestern von der Möglichkeit eines bevorstehenden Tarifkrieges zwischen Frankreich und Deutschland gesprochen und sich im allgemeinen über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sehr pessimistisch ausgedrückt hatte, erneuert heute seine Angriffe gegen die deutschen Verhandlungsmethoden in den französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen. Das Blatt beschuldigt den Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär Trendelenburg, daß er versuche, eine Erpressungsaktion vorzunehmen und zu erklären, Deutschland werde so lange keinen Wirtschaftsvertrag mit Frankreich abschließen, so lange Frankreich die Beibehaltung der Besetzung der Kölner Zone verlange.

Gegenüber diesen Behauptungen des „Deuvre“ kann festgestellt werden, daß Staatssekretär Trendelenburg ausdrücklich gegenüber dem französischen Wirtschaftsminister Raynaud erklärt hat, daß die Haltung der deutschen Delegation bei den Wirtschaftsverhandlungen von keinerlei politischen Motiven beeinflusst sei.

Es ist in der Tat richtig, daß für das Kabinett Herriot in den Wirtschaftsverhandlungen eine recht schwierige Periode eingeleitet hat. Die Schwierigkeiten ergeben sich aber vor allen Dingen aus Fragen rein technischer Natur. Insbesondere ist die Frage der Zoll-Novelle, die der deutschen Delegation nunmehr in ihrer Gesamtheit bekannt geworden ist und deren einzelne Positionen augenblicklich einer Prüfung unterliegen, derartig gestaltet, daß für gewisse Produkte, die deutsche Ausfuhr in hohem Grade interessieren, wie Maschinen usw., Minimalzölle eingeführt werden sollen, die geradezu prohibitiver Natur sind. Unter diesen Umständen würde auch der Abschluß eines Protokolls für die deutsche Industrie und den deutschen Ausfuhrhandel nur geringes Interesse bieten können. Der deutsche Handel und die deutsche Ausfuhr haben sich auf dem französischen Markt zunächst einmal Platz zu schaffen. Dies würde aber durch die neuen französischen Zollsätze vollkommen ausgeschlossen sein.

Die französische Delegation hat bisher den Standpunkt vertreten, daß es nicht in ihrer Kompetenz liege, an der Zoll-Novelle irgendwelche Veränderungen vorzunehmen. Man sieht also im Augenblick noch nicht, welcher Ausweg gefunden werden könnte. Es wiederholen sich also bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ähnliche Schwierigkeiten, wie sie auch bei den französisch-spanischen, französisch-belgischen und französisch-italienischen sowie französisch-portugiesischen Wirtschaftsverhandlungen zutage getreten sind. Die Anschuldigung, daß die deutsche Delegation aus politischen Gründen Obstruktion treibe, ist vollkommen unzutreffend.

Wo die Not am größten . . .

Wir Deutschen sind ein armes Volk. Draußen in der Welt wird der Klingelbeutel für uns geschwungen. Notopfer werden eingekammelt. Die Heilsarmee bettelt für uns. Wir schicken unsere Kinder ins Ausland, damit sie sich dort etwas heraussuttern. Damit nur ja niemand an unserer Armut zweifelt, wird sie von einer hohen Reichsregierung den Nachbarstaaten amtlich notifiziert: „Wir sind zu arm, um die Kunstausstellung in Paris zu beschiden.“ Recht so! Erst gehört Brot auf den Tisch, dann erst kommt der Luxus an die Reihe. Man merkt, daß unsere maßgebenden Männer das Herz auf dem rechten Fleck haben. Finanzminister Luther und Innenminister Jarres entkamen nicht umsonst den Kreisen der Ruhrindustrie, aus der sie den praktischen Sinn für ihr hohes Amt mitbrachten. Darum wollen sie zunächst die drückendste Not im Volke bannen, bevor sie an weitere Ziele denken.

Die drückendste Not zu lindern — eine schönere Aufgabe kann es für die Regierung eines Volksstaates wahrlich nicht geben. Aber schwer ist sie, sehr schwer. Das Schwierigste ist, aus dem Millionenhaufen der Notleidenden die Allerärmsten herauszufinden. Denn die Mittel sind beschränkt, es muß im Geben weise Maß gehalten werden. Ferner hat, damit die Moral zu ihrem Rechte kommt, die Frage der Würdigkeit mit zu entscheiden. Zumal darauf mußte geachtet werden, daß nicht selbstverschuldete Armut gemildert werden könnte. Wenn schon aus Reichsmitteln Tränen getrocknet werden, dann verlangt die Staatsraison, daß dies mit klarem Verstande und nach ethischen Grundsätzen geschehe.

Man muß gestehen, daß die Reichsregierung ihre erhabene Aufgabe mit Geschick und Umsicht gelöst hat. Sie hat die Bedürftigsten und die Würdigsten mit sicherem Griff aus der Unzahl der Armen herausgeholt und dem drohenden Hungertode entzissen. Es sind die Industriellen des Ruhrreviers. Ihre Armut war seit langem sprichwörtlich. Viele lächelten darüber, weil sie die Not dieses Volkes nicht kannten und dazu nicht daran glaubten. Wenn sich die Ruhrindustrie vergrößerte, wenn die Eisenhütten Kohlenstücken ankauften und immer mehr in die Breite und Höhe wuchsen, wenn sie ihre Rheinflotte vergrößerte, dann sah der große Haufen darin eine Vergrößerung ihres Reichtums. Die Regierung mußte es besser! Ihr hatten die beslagerten Opfer der neuen Zeit das Herz ausgehöhlet. Aus ihrem eigenen Munde mußte die Regierung, daß die Betriebsveränderungen und Konzernbildungen der Ruhrindustrie lediglich Verzweiflungsstaten waren, gleichsam die letzten Schwimmzüge eines Ertrinkenden. Noch vor kurzem hatten sich die Zechenbesitzer des Ruhrreviers zur Regierung geflüchtet und ihr über den wahren Umfang der Notlage reinen Wein eingeschüttet. Das war, als die Bergarbeiter eine Lohnzulage forderten. Wie gern hätten die Grubenherren eine reichliche Zulage gewährt, fäßen sie sich doch mit ihren Knappen kollegial und menschlich aus engte verbünden. — Aber — Not kennt kein Gebot. Mit blutendem Herzen mußten sie die Wünsche ihrer Arbeiter ablehnen. Auch die Regierung war von dieser Notwendigkeit schmerzhaft berührt und hätte sie gern geändert. Jedoch: eine gewissenhafte Prüfung vorgelegter Selbstkostenberechnungen ergab, daß der Ruhrbergbau mit harter Unterbilanz arbeitet. Die Zechenbesitzer müssen pro Tonne Kohle 1,59 Mark zusetzen. Sie hatten ihre Betriebe nur im Gange, damit das deutsche Volk nicht friert und damit die Leidensgefährten aus dem Arbeiterstande nicht brotlos werden. So opfern sich die Grubenbesitzer für die Allgemeinheit auf und kommen selber an den Bettelstab.

Hier mußte die Regierung eingreifen. Denn es handelt sich nicht bloß um die Erhaltung eines wertvollen Volksteiles, der uns unter schweren Opfern mit Kohle versorgt, es handelt sich um ein Gebot der Staatsklugheit. Die öffentliche Moral muß gehoben werden, und hier bietet sich eine günstige Gelegenheit. Bei der Ruhrindustrie liegt unverschuldete Armut vor. Sie zu mildern, wird große moralische Wirkungen auslösen. Vor allem auf jene Leute, die aus Selbstverschulden in Not geraten sind und sich nun an den Zechenbesitzern ein Beispiel nehmen können. Der Würdigste zuerst! Möge die Regierung immer nach dem Motto handeln wie in diesem Falle. Wir wollen von einer Aufzählung der humanitären und patriotischen Großtaten unserer Zechenbesitzer absehen, um ihre Bescheidenheit nicht zu verletzen. Bemerkenswert ist nur ganz flüchtig, daß ihre Bürgergüter zumeist im Verborgenen blüht. So haben auch die drei Bergwerksgesellschaften, die aus Gemeinfinn so große Zusätze leisteten — siehe oben — ihre Namen verschwiegen. Die Reichsregierung ehrt zartfühlend die Selbstlosigkeit und hält die Firmen geheim, um dafür dem ganzen Stande der Grubenbesitzer die Bürgerkrone aufs Haupt zu setzen.

Der gleiche Jartinn war zu bemerken bei der ganzen Art, wie die Hilfsaktion für die notleidende Ruhrindustrie zur Ausführung kam. Der Weihnachtsmonat wurde dafür aussersehen. Das entspricht dem deutschen Gemüt und außerdem war es klug und taktvoll. Denn die unverschuldet Armen sind zumeist verächtlich, erblicken leicht im Anbieten eines Geschenkes eine Demütigung. Im Weihnachtsmonat fallen solche Bedenken weg — das ganze Milieu macht das Geben und das Nehmen seliger. Es war also recht nett, daß Mitte Dezember die Ruhrindustrie erinnert wurde an die 55 Millionen Goldmark, die von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt sind zur Abgeltung von Ruhrschäden. Aus diesem Fonds werden 75 Prozent des Wiederbeschaffungswertes vergütet. Es kann darüber hinaus gezahlt werden, wenn die Erzeugnisse eines Unternehmens durch die Ruhrschäden gefährdet ist. Die Folgen der Ruhrbesetzung sind der

Der Barmatkonzern.

Weitere Verhaftungen.

Kein Tag vergeht, ohne daß neue Verhaftungen in dem Riesenskandal der Seehandlung vorgenommen werden. So ist jetzt auch der vierte der Brüder Barmat in Berlin verhaftet worden, ferner der Geheimrat Dr. Hellwig, anscheinend einer der am meisten schuldigen Beamten, in Kassel, und, was das größte Aufsehen erregte, der Ministerialdirektor a. D. Raub, der früher im Reichsschatzministerium das wichtige Dezernat für die Erfassung von ehemaligem Heeresgut inne hatte, und in letzter Zeit auch zum Barmatkonzern abgewandert war.

Der Streit über die Verhaftung der Barmats fällt die Spalten der großen Presse, und es ist bedauerlich, zu sehen, daß gerade der „Vorwärts“ sich wärmer für diese Leute einsetzt, als es sich unseres Erachtens mit seiner Stellung als Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei verträgt. Dabei hat er zweifellos recht darin, daß die Sensationsmeldungen, die anfangs in der Rechtspresse erschienen, weit übertrieben sind; und es ist noch sehr fraglich, ob überhaupt etwas Kriminelles an diesem Konzern hängen bleibt.

Das ändert nichts daran, daß er zu den übelsten Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens gehört, zu denen, die sich aus der Not des Volkes namenlos bereichert haben, zu den stinkenden Sumpfbüthen der kapitalistischen Wirtschaft.

Und es ist eine Schmach und Schande, jetzt zu erfahren, daß die Treuhänder des Volkswillens in Reich und Staat gerade diese Blutsauger unterstützen und großgefüttert haben.

Wenn es in einer amtlichen Erklärung der preussischen Staatsbank, die bemüht ist, alles in recht mildem Licht erscheinen zu lassen, heißt:

„die Kredite an den Barmat-Konzern, den Michael-Konzern und Antister betragen noch nicht 45 Millionen Mark“

so wirkt das wie eine blutige Selbstironie. Aber das Bild ist noch nicht vollständig. Denn außer der Seehandlung sind wiederum Reichspost und Girozentrale an diesen Kreditgewährungen beteiligt, so daß die Summen, die aus Steuer- und Reichsgeldern diesen In- und Deflationsgewinnlern zugeflossen sind, in Wirklichkeit noch weit höher sind. Besonders ist dabei hervorzuheben, daß die Girozentrale sich selbst mündelicher nennen darf. Leichtsinngige Kreditgewährung von ihr wäre also geradezu verbrecherisch.

Die eigenartige Haltung des „Vorwärts“ ermutigt natürlich die gegnerische Presse, sich immer neue, und zum Teil geradezu lächerliche Verleumdungen über Verbindungen zwischen Barmatkonzern und SPD. aus den Fingern zu saugen.

Der Streit um die Räumung.

Uebergabe der Räumungsnote erst Montag.

Paris, 2. Januar.

Die Note der Botschafterkonferenz ist heute den alliierten Botschaftern in Berlin zugestellt worden und soll bis spätestens 5. Januar der deutschen Regierung angedündigt werden. Voraussichtlich wird die Uebergabe der Note nächsten Montag erfolgen. Der Wortlaut der Note wird veröffentlicht werden.

Die Anklagen der Kontrollkommission.

Wie das F. J. erfährt, wird der der Interalliierten Militärkontrollkommission zugewiesene französische Kommandant morgen einen weiteren Teilbericht an die Botschafterkonferenz in Paris absenden, in dem er folgende Behauptungen aufstellen wird:

1. Die Reichswehr unterhält geheime Rekrutierungsbüro mit vollständigen Kontrolllisten einer geheimen regulären Armee.
2. Die Reichswehr bildet alle drei Monate 20 000 Mann Zeitfreiwillige, d. h. irreguläre Reichswehrtrouppen, aus. Von deutscher Seite werden diese Angaben natürlich in schärfster Form bestritten.

Strefemanns Unterlassungsstände.

London, 2. Januar.

Der Vertreter des „Manchester Guardian“ sagt heute, es werde nicht bezweifelt, daß die deutsche Regierung vor den Dezemberwahlen die Initiative für die Herbeiführung eines Uebereinkommens hätte ergreifen sollen, das zur gleichzeitigen Räumung der Ruhr und der Kölner Zone im Mai geföhrt hätte.

konnte, die Rechtsauffassung der Regierung zurückwies. Aber natürlich war er trotzdem bereit, die Veröffentlichung einzeitweilen wieder einmal auszulassen; der deutsche Michel merkt so was ja nicht.

In den ganzen Vorgängen ist zweierlei interessant. Erstens: Was geht das Reichswehrministerium die ganze Sache überhaupt an? — Ist es eine Institution zur Ehrenrettung der alten kaiserlichen Generale? — Oder fühlen sich die Herren Offiziere, — Geßler ist sicher wieder einmal der Geschobene — völlig als Wahlführer der Deutschnationalen und mißbrauchen ihre Macht, um Wahrheiten, die für ihre Freunde un bequem sind, wenigstens nicht vor der Wahl herauskommen zu lassen?

Das Tollste ist aber, daß sie diese Macht überhaupt haben. Daß der Reichstagspräsident stramm steht, wenn Herr v. Seeck mit der Braue wackelt. Daß in einer demokratischen Republik Offiziere sich in parlamentarische Angelegenheiten einmischen und den Sieg davontragen.

In der Tat, daß alle Wort des hiederen Janushauers von dem Leutnant und den 10 Mann, die den ganzen Reichstag auseinanderjagen können, scheint auch in der Republik noch ziemlich aktuell zu sein!

Die sozialistische Arbeiterbewegung im Jahre 1924.

(I. I.) Das Jahr 1924 war für die internationale Arbeiterbewegung im allgemeinen ein Jahr der politischen Erfolge und des langsamen Fortschritts. Die Stärke der der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angehörenden Arbeiterparteien im abgelaufenen Jahre zeigt folgende Zusammenstellung der Mitgliederzahlen in den wichtigsten Ländern:

Amerika	15 000
Argentinien	8 000
Belgien	621 000
Bulgarien	28 000
Dänemark	130 000
Deutschland	869 000
England, Labour Party	3 126 000
F. J. P.	30 000
Finnland	28 000
Frankreich	70 000
Griechenland	3 500
Holland	39 500
Lettland	2 600
Litauen	2 000
Norwegen	8 000
Oesterreich	566 100
Polen, P. P. S.	59 600
Rumänien	12 600
Schweden	138 500
Spanien	8 000
Tschechoslowakei, Tschechische S. P.	100 000
Deutsche S. P.	72 000
Polnische S. P.	2 000
Katholische S. P.	6 400
Ungarische S. P.	2 000
Ungarn	100 000
	6 139 700

Das ist das Ergebnis von 26 der angeschlossenen Parteien. Für weitere 16 sehen die Zahlen noch aus. Für einige sind sie gegenwärtig unbestimmbar, da sie zur Illegalität gezwungen sind, wie die sozialistischen Parteien Russlands, Georgiens und Armeniens, aber unter besonders schätzenswerten Verhältnissen kämpfen, wie die Partei Italiens. Die fehlenden Parteien zusammengerechnet werden die Gesamtsumme auf nahezu sieben Millionen erhöhen.

Eine Erhöhung ihres Mitgliederstandes weisen im abgelaufenen Jahre insbesondere Frankreich, Oesterreich, Polen, Belgien und Schweden auf. Verluste verzeichnen Deutschland und Ungarn, beide unter dem nachwirkenden Einfluß der Wirtschaftskrise. In Deutschland befindet sich jedoch die Partei, wie die letzten Wahlen gezeigt haben, bereits wieder in hartem Kampfe und dürfte die ausgegebene Ziffer längst überholt haben.

Im ganzen ist die katolische Millionenarmee, die in den Reihen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale steht, schon rein zahlenmäßig eine Macht, die etwa der Gesamtbevölkerung Oesterreichs oder Belgiens gleichkommt, die Bevölkerungszahl Schwedens um vollständig eine Million übertrifft.

Hüllers Krieg.

Seine Bewegung ist vorwärts.

München, 2. Januar.

Haus Hüller hat während der Weihnachtsfeier eine Abordnung von ...

Die Furcht vor den Deutschnationalen habe die Führung in ihrer Politik gelähmt und sie habe die Gelegenheit vorbeigelassen, obwohl die britische Regierung ihre Möglichkeiten der deutschen Regierung klargemacht habe.

„Ebening Standard“ geht weiter und versichert, die britische Regierung habe damals der deutschen Regierung ihre Bereitschaft erklärt, Frankreich einen Vergleich vorzuschlagen, wenn ihr Deutschlands Zustimmung im voraus zugesagt worden wäre. Strefemann habe aus Angst vor den Deutschnationalen nichts getan und seine Intrigen mit ihnen hätten die französische Regierung mißtraulich gemacht.

Die Oistmischer an der Arbeit.

Amsterdam, 2. Januar.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht vor wenigen Tagen eine Meldung aus Holland, die aus sehr vertrauenswürdigem Quelle stammen sollte, und in der mitgeteilt wurde, daß seit einiger Zeit auf der Rotterdamer Werft Wilton Unterteile von Unterseebooten für Deutschland hergestellt würden, was als ein neuer Beweis für Deutschlands Bewaffnung gelten könne. Die Korrespondenten mehrerer hiesiger Blätter, darunter auch der „Telegraaf“, haben darauf bei der Direktion der Wilton Maschinenfabrik und Schiffswerft zu Rotterdam Erkundigungen nach der Richtigkeit der obigen Nachricht des französischen Blattes eingezogen. Das Ergebnis war, daß die Direktion der Werft den Bericht des „Matin“ als eine glatte Erfindung bezeichnet und hinzufügte, daß von einer derartigen Fabrikation niemals auch nur die Rede gewesen sei. Die Korrespondenten wurden auch von der Direktion direkt ersucht, die französische Meldung in ihren Blättern zu dementieren.

zu ihnen geäußert: Die völkische Bewegung sei noch nie in einer solchen Sackgasse gewesen wie jetzt. Er wolle sich jetzt nicht in den Streit einmischen, aber daraus mache er kein Hehl, daß er noch wie vor schärfster Gegner des parlamentarischen Systems sei, und daß diesem System auch künftig sein schärfster Kampf gelten werde. Er hat auch nicht mit der Ansicht unter dem Berge gehalten, daß die völkische Bewegung jetzt Elemente enthalte, die nicht der Sache, sondern nur ihren selbstsüchtigen Zielen dienen wollen. Dabei sprach er von Stellenjägeri und Daseinsjüderi. Auch über die Völkischen, die als Akademiker den Arbeitern nicht grün seien, machte er abfällige Bemerkungen. Schließlich erklärte er, wenn er die Führung wirklich übernehme, so müßte die Partei vom Sündenpfahle Berlin wieder weg.

Hochspannung in Italien.

Rom, 31. Dezember.

In Mailand, Turin, Neapel und Rom wurden am Mittwoch zahlreiche Oppositionsblätter beschlagnahmt. In Rom fanden Hausdurchsuchungen bei zwei ehemaligen Faschisten und der Direktion der Republikanischen Partei statt. In Florenz wurde die Druckerei des Nuovo Giornale von Faschisten zerstört.

Die angebliche Interventionsabsicht Italiens in der Kölner Frage wird in italienischen offiziellen Kreisen bestritten.

Mussolinis letzte Mittel.

Rom, den 3. Januar (Radio).

Da seit Donnerstag in ganz Italien fast alle Wochenblätter und Zeitungen mit Ausnahme der strammsten Regierungspresse beschlagnahmt sind, bedarf es keines weiteren Kommentars der innerpolitischen Lage. Selbst von faschistischer Seite wird beteuert, daß durch solche Beschlagnahmen mehr Anruhen in die Bevölkerung getragen würden, als wünschenswert ist. Außerdem fanden in den verschiedensten Städten des Landes Hausdurchsuchungen bei Politikern der Opposition statt, ebenso auch bei den Freimaurern, deren Loge in Florenz am Mittwoch zerstört wurde. Dem Ministerrat, der am Freitag abgehalten wurde, kommt keine besondere Bedeutung zu. In der Kammer wird für Sonnabend eine Rede Mussolinis erwartet, die energisch gegen jegliche Politik der Strafe, von welcher Seite sie auch kommen möge, Stellung nehmen dürfte. Der Innenminister hat auch faschistische Versammlungen verboten. — Soweit Zeitungen vorliegen, nehmen sie regen Anteil an der Neujahrsrede, ohne sich jedoch bisher in besonderen Kommentaren zu ihrem Inhalt zu äußern.

Beginn der Tagung der Internationale in Brüssel.

Brüssel, 3. Januar (Radio).

Das internationale Bureau trat am Freitag unter Vorsitz Wanderveldes im Brüsseler Volkshaus zusammen. Anwesend waren für Deutschland: Weisz; für Frankreich: Blum und Braque; für England: Cameron, Allen, Wall, Hegd, Wedgwood, Gillies; für Oesterreich: Bauer; für Holland: Biegen; für Dänemark: Andersen; für Italien: Levi und für Rußland: Dan und Sotomlins; außerdem als Sekretäre Adler und Shaw.

Im Laufe des Vormittags fand eine vertrauliche Besprechung der englischen und französischen Delegierten über die Kolonialfragen beider Länder statt. Am Nachmittag besprach das Bureau Fragen, die am Sonnabend in gemeinsamer Sitzung mit Delegierten der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale verhandelt werden sollen, namentlich über das Genfer Protokoll und das Problem des Achtundzestages.

Vermutlich wird aber auch der Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation in Rußland zur Sprache kommen, der überall einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen hat.

Konferenz der baltischen Staaten.

Die „Information“ meldet aus Riga, daß die baltischen Staaten am 17. Januar eine Konferenz abhalten werden. Sämtliche Außenminister der baltischen Länder wie auch die von Finnland und Polen, werden die Unterzeichnung eines Schiedsgerichtsvertrages vorzuschlagen. Die Konferenz wird voraussichtlich beschließen, an Frankreich eine Protestnote gegen die Uebergabe der Wrangel-Flotte an die Sowjets abzusenden, unter Hinweis darauf, daß die Sowjets dann über die härteste Flotte der Ostseestaaten verfügen würden.

Spanetti

die beste Milch-Schokolade

passiven Widerstandes haben eine Anzahl Existenzen gefährdet — viele Tausend Familien von Arbeitern und Handwerkern wurden an den wirtschaftlichen Abgrund gebracht. Würden deren Schäden mit einbezogen, so wäre der Fonds wohl schnell verplempernt. Mit gutem Vorbedacht ist daher nur von Unternehmungen die Rede, wieder nach dem Grundsatz, daß zunächst den Kernsten und Wichtigen geholfen werden muß, und das sind allemal die Industrien. Sie betragen sich nur selten darüber, daher wissen das die Leute nicht. Aber im vergangenen Sommer machte ein Industriekapitän in folgendem erschütternden Notschrei seinem Herzen in der „Deutschen Bergwerkszeitung“ Luft:

„Der Großindustrie ist es niemals so schlecht ergangen wie gerade jetzt. So kommt es, daß der Beschäftigte heute zu einem großen Teil viel schlechter dasteht als die Arbeiter, Angestellten und Beamten. Zugegeben, daß die Löhne und Gehälter im großen Durchschnitt nicht übermäßig hoch sind. Aber sie reichen doch mindestens zur Vortreibung des Lebensunterhaltes aus. Was aber erhält der Aktionär? Nicht einen Pfennig! Er verlor Aktie um Aktie, nun überhaupt leben zu können.“

So war es vor fünf Monaten, und heute ist es wahrscheinlich noch schlimmer. Darum ist es nur recht und billig, wenn die 55 Millionen an die Schwerindustrie verteilt werden. Höfe Jungen behaupten zwar, es gehe der Großindustrie gut — sie habe gar keine Rückschläge erlitten, sondern umgekehrt Kahrgeinninn gemacht. Sie verweisen dabei auf die Reichskredite, die in entwertetem Gelde nur zu einem Bruchteil zurückgezahlt worden seien, auf die Lohnsicherungen durch das Reich, mit deren Hilfe die Industrie ihre Werke vergrößert hat, auf die reichlichen Entschädigungen und Steuererlasse. Vor allem stützen sich die Zweifler auf gelegentliche Berichte aus den Aktienversammlungen der großen Werke. So hatte der Direktor der „Königsgrube“ bei Manne in der Generalversammlung seiner Gesellschaft vor Weihnachten eine Bilanz vorgelegt, aus der sich ein äußerst glänzendes Bild der Sache ergab. Er wollte von einer Zusammenlegung der Aktien, wie sie jetzt von den Industriellen zur Vinderung ihrer Notlage überall vorgenommen wird, nichts wissen. Zur Verteidigung seines Vorstoßes führte der Direktor an, die Sache habe früher jedes Jahr 35 Proz. Dividende abgeworfen und habe trotzdem so große Abschreibungen vorzunehmen können, daß die Werksanlagen mit Null zu Buche standen. Seine jetzige hohe Bewertung des Wertes sei nicht zu hoch, sondern entspreche der Wirklichkeit. Dieser Geschäftsdirektor, der die Königsgrube selber seit Jahrzehnten leitet, hat offenbar keine Ahnung von den Dingen. Desto besser wußte der Vertreter der Erdöl-A.G. aus Berlin Bescheid, der die Mehrheit der Königsgrube-Aktien verlor. Er nannte die Bilanz des Grubendirektors ein Un Ding, denn sie nehme auf die Aktionäre und künftige Gewinnzahlung keine Rücksicht. — Im Ruhrbergbau dürfte dieser Direktor seine Rolle bald ausgespielt haben. Mit Recht. Denn die Ansicht, daß die Kohlenpreise günstig dastehen und auch ohne Aktienabschreibung Profite abwerfen, ist ein so ungeheuerliches Vergehen, daß der Mann als rändiges Schaf aus der Herde entfernt werden muß.

Glücklicherweise scheint die Regierung über Fragen des Ruhrbergbaues bessere Berater zu haben, als diesen Ignoranten. Sonst hätte sie ihre Rettungsaktion für die Ruhrindustrie wohl kaum so energisch und zielbewußt weitergeführt. Vier Tage vor Weihnachten teilte der Berliner Völkchenberichterstatler der „Deutschen Bergwerkszeitung“ mit, dem Ruhrbergbau sei für die Weihnachtstage eine Reichsentschädigung von 600 Millionen Goldmark zugewilligt worden. Hoffentlich bewacht sich diese große Wohltat, damit wir endlich das bedrückende Gefühl loswerden, unsere wackleren Gruben- und Hüttenbesitzer seien in diesem Winter wiederum dem nächsten Glend preisgegeben. Nur dünkt uns, die Regierung sei in diesem Falle zur unrichtigen Stunde schweigsam gewesen. Sie hätte ihre edle Absicht bekanntgeben sollen, damit das ganze Volk der Freude teilhaftig wurde. Dennoch sei ihr Dank und Anerkennung ausgesprochen. 55 und 600 Millionen machen ein nettes Sämmchen — als Weihnachtsgabe gedacht wirkt es direkt nobel. Für ein verarmtes Volk wie das deutsche ist es jedenfalls ehren, wenn es seine würdigen Armen in solcher Weise unterstützt, ohne großes Hallo zu machen. Vielleicht wäre eine Anregung am Platze: die Geschäftsbücher an der Ruhr haben im Mai 1924 durch die Aussetzung ihrer Vergleiche ebenfalls große Einbuße erlitten. Vielleicht läßt sich auch dafür eine angemessene Entschädigung rechtfertigen? S. I.

Ein neuer Geniestreich des Reichswehrministeriums.

Wir verlangen Klarheit!

Seit fünf Jahren ist ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß in Berlin, der die Zusammenhänge aufklären soll, die zu dem furchtbaren Ende des Krieges führten. Damals, als er eingesetzt wurde, legte man große Hoffnungen auf ihn, hoffte, daß er nachhaken würde, was gerichtlich zu tun unterlassen war.

Die Hoffnung schien berechtigt, waren doch die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse bei uns neue Einrichtungen, in England seit Jahrzehnten mit Erfolg erprobt, in Deutschland natürlich unmöglich, solange das Kaiserreich existierte. Man denke, da hätte ja der Fall einreten können, daß ein königlicher preussischer Offizier sich vor ganz handsgemeinen Zivilisten hätte verantworten müssen! Nein, so etwas gab es nicht.

Aber der Untersuchungsausschuß ist und ist, und niemand hörte etwas von ihm. Bis endlich — kurz vor der Wahl — Professor Deßbrück, selbst Mitglied dieses Ausschusses, die wichtigsten Ergebnisse — die den endgültigen Zusammenbruch der Dolchstoßlegende bezeugten — bekannt gab und die amtliche Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend ankündigte.

Aber wieder hätte man nichts. Jetzt endlich zieht in der „Frankf. Zig.“ der Vorsitzende des Ausschusses, der demokratische Abg. Schädling, den Chefier von dem Geheimnis der amtlichen Schweigsamkeit, und, was man zu sehen bekommt, ist haarfruchtend genug.

Danach hat der Untersuchungsausschuß die Veröffentlichung der Gutachten der vernommenen Sachverständigen bereits im alten Reichstag beschlossen, da sie vollständig durchgearbeitet waren.

Die Veröffentlichung sollte auch Anfang Dezember erfolgen; da wurde sie plötzlich vom Reichswehrministerium hintertreiben. Da dies nun selbst nicht einzuwirken konnte, reichte es sich hinter das Reichsministerium des Innern und getrennt nach auch Kollege Jares einen formaljuristischen Haken, auf Grund dessen er den Reichstagspräsidenten, der nach Auflösung des Reichstags die Geschäfte weiterführte, ersuchte, die Veröffentlichung zu hindern. Der Vorstand war so sehr überzeugt, daß ... Herr Weisner, dem die Sache das ...

Die Wahlreform als Rettungsanker.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)
Von der heutigen Kammer hat Mussolini einmal gesagt, daß sie für Italien das „letzte parlamentarische Experiment“ darstellt. Verjagte sie, so sollte ein vom Parlamentarismus befreiter Faschismus Italien besetzen. Man hat sie verjagt und Mussolini gibt das ausdrücklich zu, indem er nach achtmonatiger Exilhaft das Wahlrecht verweist, auf Grund dessen die Kammer entstand. Trotzdem soll aber dem letzten Experiment noch ein allerletztes folgen. Statt den Faschismus vom Parlamentarismus zu befreien, will man unter der Hand den Versuch machen, den Parlamentarismus zu Ehren zu bringen und den Faschismus los zu werden. Diesen Versuch traut sich Mussolini zu. Er dürfte damit wirklich seine allerletzte Karte ausspielen.

Es ist ohne weiteres klar, daß sich der neue Entwurf Mussolinis gegen seine eigenen Prätorianer richtet. Mit beispiellosem Edelmut wirft der italienische Ministerpräsident seine Getreuen als Ballast über Bord. Von den 250 faschistischen Deputierten seiner Mehrheitsliste werden mit dem System des Einzelwahlkreises keine fünfzig wiedergewählt. Tausende Individuen werden unter denen ausgewählt, die dem Faschismus Dienste geleistet haben, oder verwandt sind mit solchen, die dies getan, oder Dinge wußten, die den Angehörigen dieser beiden Kategorien den Hals brechen konnten. Die Auswahl wurde seinerzeit von der berichtigten „Pentarchie“ getroffen, die ein ebenso unwürdiges Ende genommen hat wie die von ihr ernannte Mehrheit: Rossi ist im Gefängnis, gegen Giunia schwebt ein Prozeß wegen schwerer Körperverletzung, Fiumi nimmt sicher jeden Tag mit erneuter Genugtuung zur Kenntnis, daß ihm weder die faschistische Fahne noch die bürgerliche Justiz erreicht haben; Acerbe und Michelino Bianchi sind nur in finanzieller Beziehung anständig. Die Erwählten waren Leute von dem moralischen Kaliber der Pentarchie, so daß eigentlich kein Tag verging, ohne daß irgend eine Säule der Parlamentarität brach. Gegen Barbiellini schwebt ein Prozeß wegen Mißhandlung an einem Nordverwundeten, andere haben sich militärische Titel und Orden zugelegt, zu denen sie kein Recht haben, und wieder andere sind ehrgerichtlich als nicht satisfaktionsfähig abgelehnt worden, weil sie notorisch für ihre parlamentarische Tätigkeit Geld von Industriellen bezogen. Im Einzelwahlkreise, wo der Wähler den Kandidaten kennt, wird keiner von diesen Vicedomänen wiedergewählt.

Nun ist es aber nicht etwa ein moralisches Reinheitsbedürfnis, das Mussolini veranlaßt, seine treue Mehrheit nach Hause zu schicken; so kostspielige Bedürfnisse sind ihm fremd. Es handelt sich für ihn um eine Abstufungsaktion, durch die er Zeit gewinnen will. Daß die Zurückziehung seines eigenen Wahlgesetzes nach kaum einem Jahre die beste Befestigung des von der Opposition gegen die heutige Kammer erhobenen Einspruches darstellt, scheint er gar nicht zu bemerken. Auch das Direktorium der faschistischen Partei zeigt durch eine Erklärung vom 23. Dezember, daß es die moralische Ablehnung der faschistischen Kammer, wie sie aus der Taktik Mussolinis folgt, nicht erfährt hat. Wie könnte es sonst schreiben, daß die Vorlage des Entwurfs „nicht die bestmögliche Wahlreform bedeutet“ und daß „die Möglichkeiten der Funktion der heutigen Parlamentsvertretung ungeschmälert sind“?

Wenn das berücksichtigte faschistische Wahlgesetz mit seiner Berücksichtigung der Mehrheitsvertretung zur Bildung einer Kammer geführt hat, in der die Faschisten wie gut dreißigste Pudel ihrem Herrn partieren, während die Opposition, um einer gewissen moralischen Frage wegen, das Lokal meidet, so haben wir dabei nicht ein zufälliges Mißlingen, sondern vielmehr die logische Krönung einer Situation vor uns. Die Kammer hat verjagt, nicht weil sie anders aussah, als sie bestellt worden war, sondern vielmehr gerade, weil sie dem Herrn „wie angepaßt“ sah. Die Mehrheit war so jämmerlich und nichtig, wie Mussolini sie gewählt hatte. Mit demselben Wahlrecht brächte dieselbe Partei nie etwas Besseres zusammen. Sie hat nur insofern Pech, als sie mit einem anderen Wahlrecht überhaupt nichts zusammenbringt.

Ein neues Wahlrecht fördern, solange das Ministerium in ungetrübbter Fitterröde mit seiner Mehrheit lebt, ist eben nur ein originelles Mittel, um auszudrücken, daß dem Ministerpräsidenten seine eigene Mehrheit, seine eigene Partei nicht mehr paßt. Allerdings ist eine solche Situation in den Annalen des Parlamentes nicht vorgekommen; diese kennen nur Konflikte zwischen Ministerium und Mehrheit, nicht den Ueberdruck aus alzu untrüger Uebereinstimmung. Immerhin ist aber eine Kammer, wenn sie einmal ein Wahlgesetz angenommen hat, das von dem abweicht,

aus dem sie hervorgeht, beschlußfähig. Die ganze Wahlreform hätte ja keinen Sinn, wenn sie nicht unter der Voraussetzung einer besseren Volksvertretung erfolgte; sobald aber die bessere potentiell gegeben ist, muß die weniger gute zu funktionieren aufgehört haben.

Nun sind aber beide Oppositionen, die außerhalb bzw. innerhalb des Parlamentes, darin einig, daß Mussolini die neuen Wahlen nicht anfragen darf. Beide sagen: das Parlament, das ihr nach acht Monaten als unbrecherbar anstehen mußte, ist nicht nur die Frucht des faschistischen Wahlgesetzes, sondern auch der faschistischen Wahlmethoden. Diese Methoden bleiben, solange Mussolini bleibt. Also kann die Krone dem Ministerpräsidenten nicht das Recht zustehen, die heutige Kammer aufzulösen. Das muß einem Kabinett vorbehalten bleiben, das dem Lande die Gewähr echter Handhabung der Regierungsgewalt bietet.

Es verkauert nun zwar — schreiben darf man es in Italien nicht —, daß um die Zeit der Sonnenwende der König aus seinem Vornachschlaf erwacht sei und den Ministerpräsidenten über gewisse aus der Provinz in Rom zusammengezogene Schwarzhemden in Zivil zur Rede gestellt hätte. Dieses Erwachen hätte das Hereinbrechen einer geplanten Bartholomäusnacht vereitelt, und die Schwarzhemden in Zivil ohne Benutzung der für sie vorgeschickten Waffen wieder abziehen lassen. Wenn das wahr ist — und es könnte wahr sein — so bedeutet das aber noch nicht, daß der König nun auch die Courage aufbringt, Mussolini vor der Wahlen nach Hause zu schicken. Auf alle Fälle ist Prophetenarbeit heute in Italien eine unanbare Aufgabe.

Einsprechen betätigt Mussolini die Taktik der Tintenfische, die das Wasser trüben, um sich ihren Verfolgern zu entziehen. Solange es sich um ein kurzfristiges Weiterleben dreht, ist die Taktik schlaue. Aber man muß sich klar sein, daß durch sie Mussolini die Faschisten der Provinz, die Intransigenten, von sich stößt. Diese Elemente klappten seit langem über die mangelnde Solidarität in Rom. Jetzt schreibt eines ihrer Organe, die „Conquista fascista“ ganz offen: „Entweder alle ins Zuchthaus oder keiner!“ Das heißt, der Faschismus denke, nicht nur die De Bone, Balbo, Fiumi und ihre Vormänner, sondern auch die Leute der Provinz, die Dumini und Bolpi, die Mörder Don Minzonis, all die zahllosen Waderen, die im Namen des Faschismus getötet und sich bereichert haben und denen man jetzt mit dem Strafgesetz droht, zu bequädeln. Wenn das Wahlgesetz nach 12 Monaten veraltet ist, so ist es das Strafgesetz nach 40 Jahren noch viel mehr. Weg mit dem Strafgesetz! Das ist die Lösung der intransigenten Faschisten.

Mussolini, der viele Pläne hat, aber nie einen austrägt, hofft durch die Wahlreform liberalen Zugang zu gewinnen und die Kräfte der Provinz abzustöcken. Aber in der Geschichte jeder Diktatur finden wir ein Kapitel über Prätorianerrevolten.

Der deutsche Außenhandel im November.

Die November-Statistik des deutschen Außenhandels weist eine weitaus ungünstige Entwicklung auf. Im großen und ganzen haben sich Import und Export gesteigert. So betragen die Einfuhren im November rund 1050 Millionen Mark (in Gegenwärtswerten) gegen 850 Millionen im Oktober und 630 Millionen im September. Die Ausfuhren sind aber nicht in dem gleichen Maße gewachsen. Sie machen im September rund 550 Millionen, im Oktober 610 Millionen und konnten sich im November nur auf rund 645 Millionen steigern. Die Differenz zwischen Einfuhr und Ausfuhr steigert sich im Oktober auf 250 Millionen und im November auf 400 Millionen.

Bei der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken interessiert, daß im November die Einfuhr eine Zunahme von fast 85 Millionen Reichsmark aufweist und mit ungefähr 280 Millionen Reichsmark (auf Grund der Vorkriegswerte) den Monatsdurchschnitt von 1913 um rund 45 Millionen Reichsmark übersteigt. Die Steigerung der Einfuhr beruht in erster Linie auf vermehrter Einfuhr von Roggen. Die Tatsache hängt mit der kanakischen Getreidepolitik und mit den Folgen beschränkter Maßnahmen zusammen, die wir in den Monaten September, Oktober und November erlebt haben. Nachgelassen hat die Einfuhr von Zucker, Butter, Käse, Schmalz, Milch usw. In Rohstoffen wurden besonders Textilrohstoffe (Wolle, Rohseide, Hanf, Jute) mehr eingeführt, ferner Rinderfelle und Rinderhäute, Eisenerg, Steinkohle und Zinn. Die Steinkohle weist eine Steigerung von 16,3 auf 21,5 Millionen Reichsmark und die Einfuhr von Eisen eine solche von 3,2 auf 20 Millionen Reichsmark auf. Mengennäßig beträgt die Einfuhr an Eisenerg mit 9,8 Millionen Doppelzentnern wieder mehr als 1922 (9,2 Millionen Doppelzentner). Eine Verminderung

erfuhr die Einfuhr von Rohwolle und Mineralölen. Bei der Einfuhr von Fertigwaren ist die gesteigerte Einfuhr an Textilien, darunter Garne aus Kunstseide und Florettseide, bemerkenswert. Die Einfuhr an Kraftwagen hat sich gegenüber Oktober glatt verdoppelt (4,8 Millionen Reichsmark gegen 2,3 Millionen Reichsmark).

Die Ausfuhr an Fertigfabrikaten zeigt seit September eine Aufwärtsbewegung, die sich aber nur sehr langsam vollzieht. Gegenüber Oktober hat sich die Ausfuhr von Textilfertigwaren um rund 15,3 Millionen Reichsmark vermindert. Die Ursache finden wir in den bekannten konjunkturellen Zuständen der deutschen Textilindustrie. Zurückgegangen sind auch die Ausfuhren an Glas, Glaswaren und Kinderpielzeug, während die Ausfuhren an Leder, Filmen, Farben, Farbwaren, schwefeläurem Kalk und chemischen Erzeugnissen eine Steigerung erfahren haben. Besondere Betonung verdient, daß die Ausfuhr von Walzwerkzeugen und Eisenwaren gesteigert werden konnte.

Gandhis Bewegung im Zerbrechen.

Religiös- und Rassenhaß verhindern Indiens Befreiung.
Die Wossische Zeitung berichtet aus London: Die Verhandlungen des indischen Nationalkongresses in Belgaum bei Kalkutta stellen einen Mißerfolg dar. Es ist nicht gelungen, die Liberalen und die Mohammedaner in die nationalindische Einheitsfront einzureihen, die infolgedessen nur aus den bisher über die Arbeitsmethode uneinigten Anhänger Gandhis und den Swarshiffen besteht. Auch diese Eintracht ist, wenn dem am Ort befindlichen englischen Beobachtern zu trauen ist, nur eine überläufige Zwietracht. Nach der „Tribüne“, einem führenden Blatt der Hindu-Nationalisten, liegt die Schwäche der Rede Gandhis darin, daß er keine praktische Lösung der politischen Probleme Indiens anzugeben vermochte. Die Annahme der Bedingung, daß das Spinnen von 2000 Yards Garn Voraussetzung für die Mitgliedschaft zum Nationalkongress ist, verhindere die Liberalen, am Kongreß weiter teilzunehmen.

Nach dem „Moslem Outlook“, dem hervorragenden Blatt der mohammedanischen Extremisten in Nordindien, ist die Befreiung des religiösen Dogmas der Unberührbarkeit eines Moslems durch einen Hindu die unerlässliche Vorbedingung für eine Einigung der Anhänger der beiden Glaubensformen. Trotzdem dieses Dogma der besonders trasse Ausdruck der lastenmäßigen religiösen Intoleranz der Hindu gegenüber den Mohammedanern sei, habe sich Gandhi bisher gekümmert, es aufzuheben.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Salmitz
Für Freikunst, Litteratur und Belletristik: Hermann Bauer
Für Inserate: Carl Reichardt
Verleger: Carl Reichardt, Druck: Friedr. Meyer & Co.
Sämtlich in Lübeck.



Die leistungsfähige
Kohlen-Handlung
Mühlenstr. 34 Fernspr. 8378 u. 8670

Die Steinfeldbauern

Roman von Valentin Trudt

Schluß.

Die Harmonika war verstummt. Auf der Holzterasse drängten im Fluß hörte man stampfende Schritte.
Volles Mondlicht durchflutete nun die Stube. Waren die beiden Menschenfinder noch auf dem eben, armen Steinfeld? Was war das nur für ein Glanz um sie, für eine Selbsteigentümlichkeit? Die Zeit rann und schwebte, die Welt versank und stieg wieder auf.
Und morgen die Arbeit, und in ihnen die Erinnerung und Freude, die Freude auf schönere Stunden! Und die Stunde ist schön, da Lippe auf Lippe liegt und das Herz nicht fühlt, daß es schläft und lebt.

In der Nacht war kein Stall verriegelt und keine Tür verschlossen gewesen.

Hoppeldihopp hat Laub g'rage,
Hoppeldihopp geht hin un her.
Hoppeldihopp trägt Leib un Seel.
Das kam ihr nicht aus dem Sinn. Sie mußte es fortgesetzt vor sich hin singen, draußen im Stall, im Mistkästchen in der Küche. Bitterlich sind es schon zehn Jahre her, daß sie das Mistkästchen zuletzt gelungen hatte. Es war ja so ein rechtes Versprechen für reif werdende Mädchen. Und wie an einem Leisefell zog sie das Lied im Haus umher, bis sie lachend auf der Bodenkammer vor ihrer eigenen Wiege stand.

Hoppeldihopp, hoppeldihopp, hoppeldihopp. Wie die Sonne brannte! Einen solchen Sommer hatten sie noch nicht auf dem Steinfeld gehabt. Ueberall redeten sich die wilden Blumen hoch, und überall schwirrte junge Vogelbrut durch die Furchen. Und der Hafer stand so voll, wie unten im Tal bei Sagbühl, wo die reichen Bauernmädchen die dicken Bernsteinketten beim Tonze tragen. Nur der Lorenz hatte Hafer ausgekostet. Wozu sollte man das Futter für die Pferde kaufen, wenn es hier oben gedieh. Und warum sollte der Felshofer als Bauer kein Geschäft mit dem Felshofer und Maurerwille als den Buchbesitzern machen? Andere wollten, als sie die sattgrünen Felder sahen, im nächsten Jahr auch Hafer bauen.

Hoppeldihopp!
Die Felshoferin sah zur Fensterlaube der Kammer hinaus. Dort hinter den Schimmeln, das war ihr Lorenz. Alee wollte er langen.
Nun hatte sie es erreicht, nun war der stolze Mann ihr ganz verzfallen. Dabei kann man nicht halten bleiben. Etwas Neues muß man in der Ferne sehen.
Hoppeldihopp!

Wieder lachte sie und sprang die Treppe hinauf zu dem Buben und herzte und küßte ihn ab, als sei sie selbst schon Mutter, als spreche ihr Blut in pulsender Liebe. Sie hochelte ihn auf den Rücken und brachte ihn in den Garten hinter der Scheune

und pflückte ihm die wenigen wilden Erdbeeren, die an der Heide rot gemorden waren.

Gerade als der Alee abgeladen war, kam der Briefbote auf den Hof. Der Brief, den er brachte, war schwer.
„Eins nach dem andern,“ sagte Lorenz und gab der Bäuerin den Brief.
„So, wie der Vater die Alee ist.“
Der Bote lachte und ging mit diesem Worte.
„Du mei Mariel!“
„Felshofer!“
„Süß Mädchen du!“
„Höher Bub!“
Nachher sah er bei ihr in der Küche und studierte den Brief.
Wann's so weiter geht, Marie, dann is das erst Jahr ei gutt's! Mer habe jekt schon für 'n Felshof dreitausend Mark auf der Seit. Un das mein ich nu schon, Marie, kommt dem Alee sei Feld zum Verkauf, dann kauf ich's. Der Felshof soll auch 'n Hof sei! Ich mein, wann's ging, sollt mer 's ganze Steinfeld kau'n!“
„So, so, Lorenz,“ und dabei lachte sie aus vollem Halse. „un überall müßte in der Sonn braune Bube springe un lustige Wänderer finne, un die müßte all, all, all mei sei.“
Sie rückte dicht an ihn.

Un dann nicht der Steibruch Steibruch sei, wann's ganze Steinfeld uns wär! Die Bauern im Dorf, Marie, habe meiner Seel doch recht, wann se net zu uns in 'n Bruch komme wolle. Se werde Knecht drin. Nur ei Küchle vorm Pflüg, un ei Aederche nu sei eigener Herr! — Ueber 's geht net, 's geht net, jekt mer mehr, Marie. Selbst schuld sein aber die Mensch dra, weil se so viel Felsfang nötig habe. Ei Weib un ei Sütt, ei Wasser un ei Brot — das wär genug.“
„Süß doch das, Lorenz, D' weißt selbst, daß 's nix vor dich wär. Das wär d'r 'gering.“
„D, Marie! Ei Weib is mer alles!“
„Ich aber, du höier Bub!“
Und sie fiel ihm um den Hals und küßte ihn heiß.
„Is der das genug?“
Ihre Augen glühten bei dieser Frage.

„Gewiß!“
„Wir net! — Aber 's kommt schon! — Immer mehr, immer mehr muß komme.“
Er entwand sich ihr.
„Un d' hast recht, Mariel! Der Mensch, das hab ich mer tausendmal gedenkt, muß immer was vor sich habe, was 'm Kraft aberlangt. So hab ich ei Weib, so will ich 's ganze Steinfeld unter mein Pflüg kriegen.“
„Ahh,“ entgegnete sie, „un nie mal in die Stadt wie der Wilken, der so viel von der Stadt erzählt?“
„Wie net!“
Und er schlug auf den Tisch.
„Und das is recht so! Un sei Bub net kommt erab vom Steinfeld, Lorenz. Hier solle se sich abradere un den Fels zwinge.“
Ohne Anklopfen trat einer herein, der ganz grau im Gesicht war und einen jerrupften Bart hatte.

„Jurgott!“
Die Felshoferin sprang auf.
„Was dann, Marie?“
„Ei, der Quellmojer. Gott steh mer bei.“
„'s is 'r net mehr, Marie. — Das is vorbei. — Mei Bub wollt ich sehe.“
„Was?“
„Mit funkelnden Augen fuhr Lorenz hoch.
„Dein Bub? — D' hast kein'n.“
Ein Zittern überfiel die Felshoferin.
Lorenz schob den wartenden Mann langsam zur Tür zurück.
„So kommt alles 'samme, Spaß un Ernst!“
„Aber d' bist der Kerle davor. — Un net, zu Michaeli-is die Hochzeit? Jekt müßt d' mich halte.“
„So, wann der Steibruch ruht.“

Mit Unbehagen und heimlichem Grimm hatte der Quellmojer gelesen, daß seine Nachbarn während des letzten Jahres vorwärts gekommen waren.
Und drüben im Wald das verfluchte Forsthaus!
Das war jekt schon kein Leben mehr auf dem Steinfeld, Arbeit und Plage ist kein Leben!
Und als auf dem Felshof die Hochzeit war und die letzten Gäste in der Frühe heimgehen wollten, da sahen sie, als das Licht der Laterne über den Hof huschte, an dem Hafen neben dem Stall für einen Mann hängen.

Die Hochzeit auf dem Felshof dauerte drei Tage.
Und dann kamen die Rebel wieder und die Raben, und die Wälder fielen, und alles in der Natur ging seinen Gang und zwang die Menschen. Der Alee rief und der Dreschflügel, der Kartoffelkeller und das Spinnrad.
Der Reichtum mehrte sich von Jahr zu Jahr auf dem Felshof, und eines Tages hatte der Lorenz den Maurerwille in der Tasche und rih den ganzen Felshof an sich.
Bald wird ihm das Steinfeld gehören.
Gut, daß er den Kengel hat. Er ist bald über die Heide gewachsen und kann schon allein auf dem Handgaul sitzen.
Kleine Felshofer mußten nun bald kommen.
Alle Jahre eins.
Dann lachte die Bäuerin.
„Immer ist's anders. Seit dem Verdienst im Steinbruch ist's Launspinn schier rar geworden.“
„Wo Gras wächst, da gibt's auch Hasen!“
Das irrende Licht geht durch den Steinwald. Doch die Menschen leben es nicht mehr, die Irrenden. Und es geht auf und ab und hin und her, und ist noch immer in ihnen.
Und wenn sie tausendmal sagen, die Geschichte mit der „Jurgott“ sei ein Uberglaube gewesen, weiter nichts, das irrende Licht geht noch un.
Kimmer wird es verbleiben.



Ja

**diesem
Zeichen
steht
unser**

J.A.

INVENTUR-AUSVERKAUF

**Beginn Montag früh 8¹/₂ Uhr!
Kommt alle! Es lohnt sich!**

Sie können unsere guten „KARSTADT-Qualitäten“ bis zu 80% billiger kaufen.

80%

Wer nicht in dem Gewühl des Nachmittags untergehen will kaufe vormittags!

KARSTADT

Freistaat Lübeck.

Sonabend, 3. Januar.

Orbel.

O Friede, der nun alles füllet,
erfüll' auch uns mit süßer Ruh',
und bis ein Tag sich neu enthüllet,
den' uns mit trauten Träumen zu.

Wie manches, was des Tages Wille
mit rechter Klarheit nicht ergreift,
dem hilf, daß es in deiner Stille
zu freundlicher Vollendung reift!

Wen Schicksalsschläge grausam trafen,
den laß vergessen, was geschah;
wer neid und haßerfüllt ent schlafen,
den laß verhöhnt den Morgen seh'n!

So allem, dem gleich uns auf Erden
zuteil des Lebens schwankes Los,
laß deines Segens Tiefe werden,
gib Kraft aus deinem heil'gen Schoß!

Christian Morgenstern.

Brutaler Mord an dem entführten Kinde.

Bergewalligt und im Kessel verbrannt. Als Täter der verheiratete Hausmeister Liebemann ermittelt. Die in der letzten Zeit aus dem Reiche gemeldeten grauenhaften Mordtaten sind leider auch um eine weitere in unserer Stadt vermehrt worden. Das Opfer ist, wie wir bereits gestern meldeten, ein unschuldiges Mädchen von 10 Jahren, die Tochter des Oberleitners Böh, die vom Marienkirchhof beim Spielen von einem Unhold verschleppt wurde. Bekanntlich bemächtigte sich der Unmensch des Kindes dadurch, daß er vorgab, dessen Personalien müßten festgestellt werden. Weinend ging das Kind mit, während die Freundinnen davonliefen. Der ganze Fahrapparat wurde sofort ausgeboten. Leider war es nicht gelungen, den Entführer sofort festzustellen. Es wäre wahrscheinlich auch schon die nächste Stunde zu spät gewesen, da der Kerl seine unheimliche Tat wohl gleich nachher ausgeführt hat. Es handelt sich um einen verheirateten Mann mit zwei Kindern, den Hausmeister Liebemann. Soweit bis jetzt als sicher angenommen werden kann, hat der Unhold an dem bedauernswerten Kind im Keller ein Sittenverbrechen begangen, es nachher bestialisch mit der Axt ermordet und den Körper im Heizkessel verbrannt. Die Tat ist zu ungeheuerlich, um weitere Worte hier darüber zu verlieren. Zu allem hin scheint man es noch mit einem geistig unverantwortlichen Menschen zu tun zu haben, dem die geistige Unzurechnungsfähigkeit gerichtlich bestätigt worden ist. In Alkoholstimmung soll er nebenbei auch gewesen sein.

Eine große erregte Menschenmenge hatte sich gestern Abend vor der Klingelwache eingefunden, als die Verhaftung bekannt wurde. Von der ganzen grauenhaften Tat will er nichts wissen. Vom Postamt wird uns folgender Bericht zugesandt:

Nachdem am Neujahrstag nachmittags bekannt geworden war, daß auf dem Reichen des Marienkirchhofs spielende Kinder, darunter sich die 10jährige Elli Böh, wohnhaft Braunstraße Nr. 24, befand, von einem unbekanntem Manne beim Spielen gefolgt worden waren und daß dieser Mann, der sich den Schein eines Beamten gegeben und die Elli Böh mit sich genommen hatte, ohne daß über den Verbleib des Kindes irgend etwas bekannt war und mit einem Verbrechen gerechnet werden mußte, entwickelte die Kriminalpolizei unter Hinzuziehung aller verfügbaren Beamten eine fieberhafte Tätigkeit. Es wurden beispielsweise alle Kinos, Cafés, Tanzlokale sowie andere größere Vergnügungsorte mit Bekanntmachungen über das Verschwinden des Mädchens mit der Bitte versehen, diese ihrem Publikum bekannt zu machen. In anerkannter Weise wurde dieser Bitte fast ausnahmslos stattgegeben. Es wurde sogar die Kundfunkstelle Nr. 9 in Hamburg mit Erfolg um Bekanntgabe durch Kriminalfunk erlucht. Daß alle übrigen hiesigen Lokale u. a. durch Kriminalpatrouillen abgesehen wurden, wäre nicht besonders erwähnenswert. Auf Grund der schnellen Verbreitung über das mutmaßliche Verbrechen meldete sich Freitag vormittags eine Frau, die gesehen haben will, daß der ihr bekannte Hausmeister Karl Friedrich Liebemann, geb. am 16. 3. 1894 in Doberan, wohnhaft Wahnstraße 33, bei der Buchdruckerei von Max Schmidt als Hausmeister beschäftigt ist, wahrscheinlich mit dem als vermisst gemeldeten Mädchen um die fragliche Zeit in das Haus genannter Druckerei hingegangen wäre. Liebemann befindet unter anderem im Keller des Hauses befindliche Dampfheizung, die er auch Sonntags instand zu halten hat. Die Kriminalpolizei verfolgte sofort den ihr gegebenen Wink, filterte den Liebemann als das Bureau der Kriminalpolizei und nahm nunmehr eine genaue Durchsuchung des Heizungskellers vor, zu dem Liebemann im Besitze eines Schlüssels ist. In dem Keller wurden nicht allein Blutspritzer an den Wänden und dort befindlichen Utensilien gefunden, sondern es befand sich außer mit Blut besudelten Papierabfällen eine große Blutlache auf dem Zementfußboden des Kellers vor. Aber auch ein Beil, dessen Schneide mit Blut besudelt war und an dem sich blonde Menschenhaare befanden, wurde zwischen dem Papier verstreut vorgefunden. Nach dieser Tatbestandsaufnahme zu urteilen, dürfte das Kind in dem Heizungskeller ermordet und möglicherweise, weil von ihm selbst keine Spur gefunden werden konnte, in der Heizung restlos verbrannt sein. Der Tat überführt scheint Liebemann zu sein, an dessen Sonntagshose, zumal an den Knien, und an seinem Hemd deutlich sichtbare Blutspuren gefunden wurden. Liebemann ist als Kriegsteilnehmer im Jahre 1916/17 verschüttet gewesen und mußte wegen eines Nervenfalles in Hamburg und in der Heilanstalt Strecknitz als Soldat behandelt werden. Aus einem früheren Strafverfahren steht ihm der § 51 des R. G. B. zur Seite. Liebemann weiß über seinen Aufenthalt am Donnerstag ziemlich genaue Auskunft zu geben und es scheint als festgestellt, daß er infolge reichlichen Alkoholkonsums angetrunken war. Ueber die Begehung des Verbrechens will er indessen vorläufig nichts wissen. Ob das auch Spuren von dem Körper des vermissten Kindes finden lassen wird, noch eine nähere Untersuchung der Axt der Dampfheizungsanlage durch einen Chemiker erweisen.

*

Wie uns mitgeteilt wird und wie auch aus dem Polizeibericht hervorgeht, man Abmahl der Klageforderung nachgegangen, das

Verschwinden des Mädchens bekannt zu machen. Nur der Inhaber der G.P.-Diele, Herr Biehl, soll sich geweigert haben. Er wollte das Vergnügen seiner Gäste nicht stören. Das war ihm mehr wert als die Fahndung nach dem Rinde oder dessen Mörder.

Das Jahr 1925 ist ein Gemeinjahr zu 365 Tagen und entspricht dem Jahre 6688 der Julianischen Periode. Ab 1925 ist in allen astronomischen Ephemeriden nach internationalem Uebereinkommen die bürgerliche Zeit von Greenwich eingeführt worden (Beginn des Tages um Mitternacht). Es finden in diesem Jahre zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Je eine Sonnen- und Mondfinsternis wird bei uns sichtbar sein. — Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der sogenannten byzantinischen Ära. Sie legt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7433. Jahr mit dem 1. September alten oder 14. September neuen Stils unseres 1924. Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Ära bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl. Am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der neue Kalender eingeführt. — Die Juden zählen ihre Jahre seit „Erschaffung der Welt“. Sie beginnen ihr 5685. Jahr mit dem 29. September 1924. Es ist ein überzähliges Gemeinjahr von 365 Tagen. Am 19. September 1925 beginnt ihr 5686. Jahr, das ebenfalls ein überzähliges Gemeinjahr von 365 Tagen ist und mit dem 8. September 1926 endet. — Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschrah genannt wird. Sie beginnen am 2. August 1924 ihr 1343. und am 22. Juli 1925 ihr 1344. Jahr, von denen ersteres ein Gemeinjahr von 354 Tagen, letzteres ein Schaltjahr von 355 Tagen ist.

Der 1. Teilbetrag des Schulgeldes für das 4. Vierteljahr des laufenden Schuljahres (Januar 1925) wird in der gleichen Höhe wie in den Vormonaten während der Zeit vom 8. bis 15. d. M. in den Schulen eingezogen werden.

Seerzeichen. Das Wasserbauamt Kiel teilt mit: Das Feuererschiff Travemünde auf ungf. 54 Grad, 0' 46" N., 10 Grad, 56' 40" Ost zeigt vorübergehend festes Feuer. Instandsetzung erfolgt baldigst.

Die Namensänderung von Christiania in „Oslo“ ist am 1. Januar 1925 vollzogen worden. Von 1624 bis 1924 Christiania genannt, wird die norwegische Hauptstadt von jetzt ab wieder den Namen Oslo führen, den sie fast 6 Jahrhunderte lang, von 1047 bis 1624, getragen hat. Die Namensänderung wurde durch Volksentscheidungen von allen Kirchen der Hauptstadt und von der Festung Alershus durch großen Salut um die Mittagsstunde gefeiert. Aus diesem Anlaß fand zwischen dem Stadterordneten vortreter Wih in Oslo und Bürgermeister Dr. Neumann-Lübeck ein Neujahrsglückwunschaustausch statt.

Wochenpielplan des Stadttheaters. Sonntag, 11 Uhr: Generalprobe zum 4. Sinfonie-Konzert. 3 Uhr: Schneewittchen und die 7 Zwerge. 7,30 Uhr: Die lustigen Bagabunden. Montag: 4. Sinfonie-Konzert. Dienstag: Königin Christine. 20. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Mittwoch, 3 Uhr: Schneewittchen und die 7 Zwerge. 7,30 Uhr: Undine. 19. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement. Donnerstag: Die lustigen Bagabunden. Freitag: Tannhäuser. 19. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Sonnabend: Vorstellung für die Volksbühne: Rätschen von Heilbronn. Sonntag, 2,30 Uhr: 3. Fremden-Porte. 7,30 Uhr: Martha. 7,30 Uhr: Undine. Montag: Vorstellung für die Volksbühne: Die lustigen Bagabunden. Dienstag: Fledermaus. 21. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Mittwoch: Königstinder.

wb. Stadthalen-Dichtspiele. Das Drama von Schloß Wagerling, das den Tod des Kronprinzen Rudolf und der Baronessa Betsera zum Opfer hatte, ist in einer Filmdrahdie im Hause Gabsbürg verarbeitet worden. Ein Vorspiel schildert die Erziehung der Baronessa in einem Kloster und die Begegnung mit dem österreichischen Thronfolger auf einer Künstlerrevue in Wien. Die Handlung hält sich nicht an den wirklichen historischen Verlauf der Vorgänge, sondern spielt in romantischer Form eine Palastrevolution in der Hofburg und deren Vorgeschichte mit in die Liebesaffäre hinein. So wird auf den Erzherzog Johann, der später als Johann Orth nach Südamerika auswanderte und mit seiner Nacht verstorben ist, als den Urheber der Verschwörung angepielt, die als Ziel die Absetzung des alten Franz Josef und die Proklamierung Rudolfs zum Kaiser verfolgte. Durch Verrat und Spionage wird gerade im letzten Augenblick, als auf einem Fußball in Schönbrunn die Ausführung des Planes durchgeführt werden sollte, der Anschlag entdeckt. Rudolf flieht mit der Betsera nach Wagerling, um sich dort zu erlösen. Der Bote, der des kaiserlichen Vaters Verzeihung bringen sollte, kam zu spät. Nach dem Film soll sich dann die Baronessa selbst erschossen haben, was geschichtlich nicht festgestellt werden konnte. Viel Braut wird entfaltet. Die Darsteller boten sämtlich vorzügliche Leistungen. Der alte Franz Josef wurde von Emil Frühwey in tadelloser Weise gegeben. Jakob Ziedtke, Ferdinand v. Alten, Louis Kalph und Koluman Jantzen — letzter als Kronprinz Rudolf — sind aus ihrer Reihe besonders hervorzuheben. Die Betsera wurde von Maria Corba und die Elisabeth von Mathilde Sulf in ausgezeichnet dargestellt. Die Photographie zeigte höchste Vollendung. Namentlich wurden die Schlösser und Straßen, sowie die Gesamtansicht Wiens prägnant wiedergegeben. Die vielgeliebte Stadt lebt auch im Bilde immer einen Reiz aus. Dem Publikum zeigt auch dieser Film, daß es höchste Zeit war, mit dem monarchischen System aufzuräumen. In der zweitägigen Probe „Das Geheimnis der schwarzen Hand“ lassen Leo Peukert und Hermann Biecher ihre Komik zur Erheiterung der Zuschauer auf allen Seiten spielen. Auch über den Chaplin-Film „Chaplin Solo allein“ laßt man sich, so sehr man auch mit den starren Gebärden seiner Grotesken vertraut ist, wieder einmal trotz aller aufgezwungenen Lustigkeit gesund. Deutlichste Wochenschau 1925 bringt u. a. Bilder von der holländischen Insel Marken, über Albanien und von dem Wohlthäter und Gegenvirtuosigen Frig Kousler und seiner Gemahlin.

Internationaler Meister-Kinger-Wettstreit im Hansa-Theater. Bei den Ringkämpfen am Mittwoch siegte der starke Düssel-dorfer Kupper über den ihm an Kräften erheblich unterlegenen, aber sehr gewandten Leipziger Schächter schon nach 4 Minuten 10 Sekunden durch Untergriff von vorn. Außerordentlich temperamentvoll und spannend verlief die Begegnung zwischen dem Schweizer Grüneisen und dem Antwerpener Weltmeister Steurs. Der Schweizer entpuppte sich als ein sehr beachtenswerter, ebenso starker als gewandter Kinger, der auch einem Manne wie Steurs gegenüber gewinnen konnte. Der Kampf endete nach 20 Minuten, ohne daß eine erschütterliche Ueberlegenheit des einen über den anderen erkennbar gewesen wäre. Auch bei dem Entscheidungskampf zwischen dem Polen Kisch und dem Leipziger Buchheim ging es scharf zu. Buchheim spielte gegen den um fünfzig Pfund schwereren Polen durchaus keine schlechte Rolle und daß er schließlich nach 43 Minuten 35 Sekunden Gesamtzeit durch Juridreien auf die Schultern besiegt wurde, kann mehr als ein unglücklicher Zufall angesehen werden. Da Buchheim fair kämpfte, der Pole jedoch unzulässige Mittel nie gang unter-

drücken kann, so war es selbstverständlich, daß Buchheim trotz seiner Niederlage über den alleinigen Beifall des Publikums quittieren konnte. — Am Neujahrstage siegte der Dortmunder Meyerhans über den Hamburger Stange nach prächtigen Kämpfe in 14 Minuten 35 Sekunden durch Hüftschwung. Der Leipziger Buchheim kämpfte mit dem Schweizer Grüneisen. Beide sind in bezug auf Gewandtheit und Kraft gleichwertig. Es kam innerhalb 20 Minuten zu keiner Entscheidung. Sehr lebhaft ging es beim Entscheidungskampf zwischen Desterreich gegen Kisch-Polen her. Kisch suchte wie stets auf jeder erdenklichen Art zu siegen und verfiel wie schon öfters auf unerlaubte Mittel, wodurch er wiederum eine Verwarnung hinnehmen mußte. Der Desterreicher Kisch leistete wackeren Widerstand, kam aber auf die Dauer gegen die größere Kraft und das erheblichere Gewicht des Polen in Nachteil und erlag in der 36. Minute einem Untergriff von hinten mit nachfolgendem Halbknocken. — Am Freitag kämpften Kisch und Steurs, ohne rechte Disziplin. Der Kampf blieb unentschieden. Im 2. Ringen standen sich Buchheim und Parschau gegenüber. Buchheim siegte in 11 Minuten 45 Sekunden. Als letzte runden Meyerhans und Desfi nownicz. Letzterer siegte in 52 Minuten 10 Sekunden.

Antündigung einer Heimatwoche Ostern 1925.

Ostern 1925 beabsichtigt die Lübecker Volkshochschule eine Heimatwoche zu veranstalten. Die Veranstaltung wendet sich einmal an die große Zahl derjenigen, die in der Pflege des Heimatgedankens den Ausgangspunkt unserer kulturellen Erneuerung sehen; darüber hinaus aber will sie, von hervorragenden Fachkennern und namhaften Stellen unterstützt, die wissenschaftlichen Grundlagen der Heimatforschung übermitteln. Dieser Doppelaufgabe soll dadurch Rechnung getragen werden, daß nebeneinander Einzelvorträge, Vortragsreihen, Ausstellungen, Führungen und Arbeitsgemeinschaften stattfinden. Sie werden sich über folgende Stoffgebiete erstrecken: Naturverhältnisse und Erdgeschichte, Geschichte und Kulturgeographie, wirtschaftliche Verhältnisse, Volkskunde, Kunst und Literatur usw.

Räumlich glauben wir den Heimatraum nicht zu eng fassen zu müssen und werden insbesondere auch Holstein, Hamburg, Nordhannover und das westliche Mecklenburg in den Kreis der Betrachtung einbeziehen.

Änderungen von Postgebühren.

Die Post ermäßigt ab 1. Januar die Gebühr für Briefe bis 20 Gramm nach dem Ausland auf 25 Pf., nach der Tschechoslowakei und Ungarn auf 20 Pf., für Postkarten auf 15 und 20 Pf. Die jetzigen Briefpostkarten zu 20 Pf. und zu 20 + 20 Pf. (Antwortkarten) bleiben im Verkehr und werden vom 1. Januar 1925 ab zu 15 und 30 Pf. von der Post verkauft. — Erhöht wird im inneren deutschen Verkehr die Gebühr für Briefe über 250 bis 500 Gramm am Ort auf 15 Pf., nach auswärts auf 30 Pf. — Im Postverkehr werden künftig für Einschaltung mit Zahlkarte erhoben: Bei Beträgen bis 25 Reichsmark 10 Pf., bis 100 Reichsmark 15 Pf., bis 250 Reichsmark 20 Pf., bis 500 Reichsmark 30 Pf., bis 750 Reichsmark 40 Pf., bis 1000 Reichsmark 50 Pf., bei höheren Beträgen 60 Pf. — Im Fernverkehr wurde die Fernwortgebühr von 15 auf 10 Pf., die Wortgebühr für Orts-telegramme von 7 1/2 auf 5 Pf. und die Wortgebühr auf Brief-telegramme von 10 auf 5 Pf. herabgesetzt.

Bei den Fernsprechgebühren werden folgende Veränderungen stattfinden, die aber erst ab ersten Februar in Kraft treten: Künftig werden für 101 bis 150 Gespräche 14 Pf., für 151 bis 200 Gespräche 18 Pf., für 201 bis 250 Gespräche 12 Pf., für 251 bis 300 Gespräche 11 Pf., für jedes weitere Gespräch 10 Pf. erhoben. Die Fernsprechgebühren erhöhen in der Entfernungsstufe von 50 bis 100 Kilometer eine Strecke von 15 Pf. in weiteren Stufen eine solche von 30 Pf. Die Einrichtungsgebühr bei Hauptanschlüssen wurde von 99 auf 80 Mark herabgesetzt.

Die Staatsanwaltschaft berichtigt.

Herr Oberstaatsanwalt Dr. Dienas schreibt uns: Lübeck, den 2. Januar 1925.

An die Schriftleitung des Lübecker Volksboten hier. In einem „Aus dem Inflationsjumpf. Einige Fragen an die Lübecker Staatsanwaltschaft“ überschriebenen, Dr. L. gezeichneten Artikel in der Beilage zu Nr. 305 des Lübecker Volksboten haben Sie mir Verletzung meiner Amtspflichten vorgeworfen. Die von Ihnen gegebene Darstellung ist unwahr. Es ist insbesondere unwahr, daß Herr Kühl zunächst die Urkundenfälschung zugeht und dann von mir selbst auf die andere Bahn gelenkt, seine Aussage änderte. Herr Kühl ist von mir in keiner Weise in seiner Aussage beeinflusst worden. Ebenjowenig ist es richtig, daß ich dem bei dieser Vernehmung anwesenden Zeugen das Ehrenwort abgenommen habe, über ein Geständnis Kühls nicht zu sprechen. Da es sich um ein schwebendes Untersuchungsverfahren handelt, bin ich nicht in der Lage, den Sachverhalt öffentlich darzulegen. Um indessen nicht im geringsten den Glauben aufkommen zu lassen, als wäre etwas „zu vertuschen“, habe ich nicht nur am geläufigen Tage sofort nach Kenntnisnahme Ihres Artikels dem Herrn Vorsitzenden der Justizkommission Hohen Senates den wahren Sachverhalt mitgeteilt, sondern auch heute das gesamte Aktenmaterial der Justizkommission Hohen Senates zur Einsicht überreicht.

Lübeck, den 2. Januar 1925.
Der Oberstaatsanwalt.
Stenau Dr.

Diese Berichtigung haben wir selbstverständlich erwartet. Unsere Gewährsmänner aber bleiben auch heute fest bei ihrer ersten Darstellung. Objektive Klärung kann nur eine objektive Untersuchung bringen. In solcher Untersuchung hat die Allgemeinheit das größte Interesse. Sie herbeizuführen mußte deshalb unser Bestreben von Anfang an sein.

Auswandererberatung.

Die auch für unseren Bezirk in Frage kommende öffentliche Auskunfts- und Beratungsstelle für Auswanderer in Hamburg verlegte ihre Geschäftsstelle nach W.C.-Straße 46-47, im Gebäude „Wohlfahrtsamt“, 3. Stock, Zimmer 69. Diese Stelle ist als Nachfolgestelle der Zweigstelle Hamburg des Reichswanderungsamtes von den Reichsbehörden unter Zustimmung der Landesbehörden ernannt und als gemeinnützig anerkannt worden. Die mündliche und schriftliche Beratung von Auswanderungswilligen geschieht auch weiterhin in den gleichen Formen und auf Grund amtlichen Materials. Wer auswandern, aber vor schwereren Enttäuschungen bewahrt bleiben will, muß sich vorher über die in dem Lande seiner Wahl herrschenden politischen, wirtschaftlichen Lohn-, Arbeits- und sonstigen Verhältnisse unterrichten und vor allen Dingen über die wichtigste Frage Anstellung suchen, ob das gewählte Land für ihn als Einwanderungsland überhaupt in Frage kommt. Je mehr man sich mit den Verhältnissen

Vornweg

im
Inventur-Ausverkauf



VORNWEG & CO AG

Reeller Inventur-Ausverkauf ist die Billigkeit!

Wir bringen keine Ramschwaren, sondern nur unsere guten Qualitäten sind teils bis zu

50% im Preise ermäßigt.

Herren-Anzüge

Sonst bis 58.- 72.- 85.- 115.- 138.- 180.-
Jetzt: 35.- 45.- 58.- 75.- 95.- 110.-

Herren-Ulster und -Paletots

Sonst bis 58.- 88.- 110.- 133.-
Jetzt: 29.- 45.- 65.- 85.-

Herren-Buckskin- u. Zwirn-Hosen

Sonst bis 4.50 6.95 8.25 9.75 12.-
Jetzt: 2.95 3.95 4.75 5.75 7.50

Herren-Sport-Mützen

Sonst bis 2.75 3.75 6.00
Jetzt: -.95 1.75 2.75

Herren-Oberhemden

Perkal und Zephir, mit und Kragen
Sonst bis 6.95 8.75 11.- 13.50
Jetzt: 3.75 5.75 7.75 9.75

Herren-Leder-Mützen

Jetzt: 6.75

Auf sämtliche reguläre Herren-Ulster u. Paletots

- „ Loden-Joppen
- „ Loden-Mäntel
- „ Loden-Anzüge
- „ Haus-Smokings
- „ Schlafrocke
- „ Gummimäntel

geben wir

20% Rabatt

auf das übrige Gesamtlager 10%

Knaben-Anzüge Größe 0/6

Sonst bis 12.- 15.- 19.- 25.- 28.- 33.-
Jetzt: 6.90 8.25 9.75 13.50 18.50 22.75

Knaben-Ulster

Sonst bis 15.- 19.- 29.-
Jetzt: 8.90 13.50 19.50

Posi. Knaben-Marine-Mützen

- „ Knaben-Stepp-Hüte . . . 1.75
- „ Knaben-Gummil-Südwestler95
- „ Knaben-Sweater . . . 2.75
- „ Knaben-Sweater-Anzüge . . . 7.75
- „ Knaben-Strick-Jacken . . . 6.75
- „ Strick-Schul-Anzüge . . . Sonst bis 5.75
- Reine Wolle, Marke „Ideal“, Gr. 4/8 Jetzt 20.00
- „ Knaben-Gummil-Pelerinen . . . Sonst b. 17.75
- mit Kapuze, Gr. 50/100 Jetzt 12.00

Der Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, 5. Januar.

Ämtlicher Teil

Bekanntmachung.

Der 1. Teilbetrag des Schulgelbes für das 4. Vierteljahr des laufenden Schuljahres (Monat Januar 1925) wird in der gleichen Höhe wie in den Vormonaten wie folgt eingezogen werden:
Donnerstag, den 8. Januar 1925:
 Katharineum, Lyzeum a. F., Ernestinenschule, 8. Mädchen-Mittelschule.
Freitag, den 9. Januar 1925:
 Johanneum, v. Großheim'sche Realschule, Lehrerseminar, 1. Knaben-Mittelschule.
Sonabend, den 10. Januar 1925:
 Oberrealschule zum Dom, 1. Mädchen-Mittelschule.
Montag, den 12. Januar 1925:
 St. Lorenz Knaben- und Mädchen-Mittelschule.
Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Januar 1925:
 Allgemeine Fortbildungsschule für Mädchen.
Lübeck, den 2. Januar 1925.
 Die Oberschulbehörde.

Vorträge der Oberschulbehörde zu Lübeck.

Oberstudiendirektor Prof. Dr. Rosenthal:
 Fragen humanistischer Bildung.
 1. Hellas und Rom im Altertum.
 2. Hellas und Rom im Laufe der Jahrhunderte.
 3. Hellas und Rom heute.
 3 Vorträge: **Mittwoch, den 14., 21. und 28. Januar 1925, abends 6 1/2 Uhr** in der Enehmenschule. (88)
 Preis für die Vortragereihe: Erwachsene 1.50 M, Schüler . . . 1.- M
 Einzelvortrag: 0.75 M bzw. 0.50 M
Lübeck, den 2. Januar 1925.
 Die Oberschulbehörde.

Lübecker Brandkasse.

Diejenigen Mitglieder, welche den Debezettel für das Versicherungsjahr 1925 (1. Januar 1925 bis 1. Januar 1926) nicht erhalten haben, werden erlucht, sich umgehend im Bureau, Fleischhauerstraße 18, Zimmer 10, zu melden. (85)

In der Konkursfache

über das Vermögen des Kaufmannes Friedrich Cordts, alleinigen Inhabers der Firma Friedrich Cordts, Aluminiumwerk in Lübeck, wird eine Gläubiger-Versammlung zwecks Genehmigung des Verkaufs des Grundstücks Hügetort-allee Nr. 29 auf den 9. Januar, vormittags 11 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 9, anberaumt Lübeck, den 30. Dezember 1924. (116) Das Amtsgericht, Abteilung II.

Bekanntmachung

An der am 9. Dezember 1924 stattgefundenen Generalversammlung unserer Genossenschaft wurde einstimmig beschlossen:
 Die Genossenschaft wird aufgelöst. Zu Liquidatoren werden gewählt Bankbeamter Alfred

unserer Genossenschaft zu melden. (89)
 Lübecker gemeinnütziger Hypotheken-Verein e. V. m. b. H. i. Liq. Die Liquidatoren: A. Funcke . . . E. Sohst

1 eif. Ofen a. Kachelröhre u. e. a. Gas einger. Petrol-Krone z. verk. (97) Engelswisch 31, pt.

1 Gaslampe zu verk. (94) Ludwigsstr. 84, pt. r. Mörgentelle gel. vorn. Wühlentor. Ang. u. 661 a. d. Erd. (87)

Rähmaschinen
 repariert schnell, gut, bill. **Heinr. Kruse, Mechaniker** Fischergroße 33. (112) Fernruf 3508

Deutscher Verkehrsband
 Ortsverwaltung Lübeck
Nachruf!
 (Verst. d. B.)
 Am 28. Dez. starb unser treuer Kollege der Postfacharbeiter **Hans Krohn**
 57 Jahre
 seinem Andenken!
 Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
 Die Ortsverwaltung

8-3-Bohn. (Holst-Tor) geg. gl. z. tausch. got. Ag. u. 662 a. d. Erd. (85)



Ungeheurer Preisnachlaß

Beginn Montag, den 5. Januar
Weiteres sagen wir Ihnen morgen

Holstenhaus

Inventur- Ausverkauf

beginnt am

Montag, dem 5. Januar

in 106

Trikotagen : Wäsche

Schürzen : Strümpfe

Woll- u. Baumwollwaren

F. Arndt

Schwönekenquerstr. 16

Heinr. Burmeister Lübeck

Balauerfohr 12 :: Fernruf 2134

günstige Einnahmequelle
für Kohlen, Rosts, Briketts

Pa. trockenes Anheizholz
pro Stk. 1.80 M frei Haus
Max Boye, Falkenstr. Tel. 8441

Geschäftseröffnung.

Teile dem geehrten Publikum von Lübeck
und Umgegend mit, daß ich meine

Kunst- und Bauhölzerei

verbunden mit

Installation von Gas- und Wasserleitungen
wieder eröffnet habe und bitte mein Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen

Adolf Bumann, Schlossermeister

Lübeck, Wickedeitrag 16

MONTAG

Anfang meines

Inventur-Ausverkaufs

Die Kennzeichen: Gewaltige Preisherabsetzung!

Keine Ausverkaufsware, sondern Qualitätsware!

Hermann Libnau

Schwartauer Allee 53/55

95

Staunen erregt

der diesjährige große

Inventur- Ausverkauf

begonnen Montag, 5. Januar
bei

Ehlers & Reetwisch

Holstenstr. 1. St. Petri 2 u. 4.

Herrn- und Knaben-Garderoben,
eleg. Damenmäntel, Kleiderstoffe,
Bettinletts, Lodenjoppen, Anstifter
starke und elegante Schuhwaren,
Schaffelfel, Pantoffel usw.
Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Jalett
Streifstättin, Reste und Abschnitte

enorm billig

Auf alle regulären Waren

10 % Rabatt.

Kaufen Sie jetzt

Wahlstatistisches.

In den Lübeckischen Blättern gibt der Direktor des Statistischen Landesamtes, Dr. Hartwig, ein umfangreiches Material über die letzten Reichstags-

wahlen in Lübeck. Wir finden dieses Material interessant genug, um einiges davon unseren Lesern mitzuteilen.

Die Wahlbeteiligung und das Stimmenverhältnis in den einzelnen Stadt- und Gebietsteilen.

Table with 15 columns: Stadt- und Gebietsteile, Von 100 Wahlberechtigten abgaben, Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf den Wahlvorschlag (1-17 categories), and U. log. P. Rows include Innere Stadt, St. Jürgen, St. Lorenz, St. Gertrud, Neue Stadtteile, Landgebiet, and Lübeckischer Staat.

Die Reichstagswahlen in Lübeck seit 1919.

Table with 13 columns: Wahl, Zahl der Stimmberechtigten, Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen, and various party categories (Sozialdem., Unabhängige Sozialdem., Kommunisten, Demokraten, Mittelstandspartei, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Deutschnat. Volkspartei, Nat. Soc., Verfeh. kleine Parteien). Rows include Nationalversammlung 1919, Reichstagswahl 1920, Reichstagswahl 4. Mai 1924, and Reichstagswahl 7. Dezember.

Die Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Stimmberechtigten war um 979 und die der abgegebenen gültigen Stimmen sogar um 1490 größer als bei den Maiwahlen. Es machten 85,5 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gegen 84,4 % im Mai, von der vielfach erwarteten Wahlmüdigkeit war also nichts zu spüren.

Die Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Stimmberechtigten war um 979 und die der abgegebenen gültigen Stimmen sogar um 1490 größer als bei den Maiwahlen. Es machten 85,5 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gegen 84,4 % im Mai, von der vielfach erwarteten Wahlmüdigkeit war also nichts zu spüren.

und die Seele sind erfüllt vom Klang der wunderbaren Dreieinigkeit: „Geschichte, Natur und Poesie“, die das Thüringer Land begnabel. Auf Schritt und Tritt begleitet ihn in der Erinnerung der unabsehbare Zug aller der Gestalten, die denselben Weg schritt...

Wie klingt und klingt, raunt und rauscht es also im Walde der gelegneten deutschen Grenze? — „Margarine! Margarine!“ Daß von diesem Klängen und Raunen die uralte Kaiserherrlichkeit vor Schreck erwacht, ist eigentlich kein Wunder. Staunen wird sie, daß die markige Ritterfaust heute statt des Schwertes ein Pfund Margarine schwingt.

Menschenfresser.

Das Dunkel, das über die grausigen Taten des Kannibalen von Münsterberg ausgebreitet ist, wird sich nur zu einem kleinen Teile lüften: Der Mörder hat den größten Teil seines Geheimnisses, sein psychologisches Ich, mit in den Tod genommen. Ob ihn tierische Angst oder menschliches Gewissen zum Selbstmord getrieben, ob dieser vielleicht in gleichem Maße Ausfluß seines kranken Hirns war, wie es wohl seine Taten gewesen sein müssen, wird gleichfalls ein Rätsel bleiben.

Bei der Frage nach den Motiven seines Tuns denkt man zuerst an sexuelle. Der Mörder kann am Töten selbst Lust empfinden haben, gleich dem im Jahre 1872 verhafteten Italiener Benzeni, dem etwa 6 Frauenmorde zur Last gelegt wurden. In einem Falle hatte dieser Unmensch sogar eine Wade mitgenommen, um sie zu Hause zu rösten. Ganz wie im Falle Denke kam es dem Benzeni weber auf das Alter seiner Opfer noch darauf an, ob sie häßlich oder hübsch waren.

Die Zahl der in die Wählerlisten eingetragenen Stimmberechtigten war um 979 und die der abgegebenen gültigen Stimmen sogar um 1490 größer als bei den Maiwahlen. Es machten 85,5 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch gegen 84,4 % im Mai, von der vielfach erwarteten Wahlmüdigkeit war also nichts zu spüren.

Vermischte Nachrichten.

Carl Spitteler † Wie aus Bern gemeldet wird, ist Carl Spitteler im Alter von 79 Jahren gestorben. Mit ihm verliert nicht nur die Schweiz, sondern das ganze Geistesleben deutscher Sprache einen seiner bedeutendsten Vertreter.

General v. Schoenaich, dem man in Bayern verboten hat, öffentlich zu sprechen, weil er für den Frieden sprach, schrieb in einem offenen Brief an den Minister des Innern, Stülzel: „Im Namen der Deutschen Friedensgesellschaft und der verwandten Verbände wolle ich Ihnen hierdurch öffentlich danken für die ungeheuren Dienste, die Sie durch das Verbot meiner Versammlungen der Sache des Weltfriedens geleistet haben.“

Unwetter in England. Aus London wird unter dem 31. Dezember berichtet: In England wütete das Unwetter weiter. Erneute Stürme, die eine Gewalt von fünfzig Meilen in der Stunde erreichten und von schweren Regenfällen begleitet waren, wütheten über dem ganzen Lande und verursachten bedeutenden Schaden.

Die Loire tritt über die Ufer. In der Gegend von Beauvais im Departement Oise sind durch die Ueberschwemmung der Loire viele Kellerräume unter Wasser gesetzt worden.

Sturmflut in Casablanca. Der neue Hafen von Casablanca wurde durch eine Sturmflut schwer beschädigt. Die Raimauer wurde vollständig weggeschwemmt und das Gebäude der Hafenspolizei zerstört.

Ein Neuyorker Pastor als Mörder. Das Tagesgespräch von Neuyork bildet der fast unglaubliche Fall des Pastors Hight und seiner Geliebten, einer Mrs. Sweetin, die dieser Tage wegen Mordes vor Gericht standen hatten. Die ihnen zur Last gelegten Verbrechen waren unter außergewöhnlichen Umständen begangen worden.

Eine Seuchenstatistik von 1924. Der Hygiene-Ausschuß des Völkerbundes hat, soweit es bisher möglich ist, eine Statistik der Seuchen für das Jahr 1924 zusammengestellt. Dabei wird insbesondere auf die Epidemie der sogenannten Schlafkrankheit in England hingewiesen, die bei weitem die schwerste Epidemie dieser Art ist, die England je betroffen hat.

Ein französischer Rekordflug. In Paris wurde ein neuer Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge über 1000 Kilometer aufgestellt. Der Flieger Doret durchflog zehnmal ohne Aufenthalt die Strecke Clamps-La Marmagne innerhalb vier Stunden 30 Minuten 32 Sekunden, das heißt, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 221,774 Kilometer.

Das romantische Margarine-Schloß. Auf Schloß König in Thüringen ist ein betriebsamer Freiherr von Jeditz. Er trägt in Margarine. In einer Offerte, die er versendet, ruft er es in die deutsche Welt hinaus:

Wir sind ein Spezialunternehmen für den Versand von Frischmargarine an Private... Bei uns ist die Frische, die Qualität der Ware Trumpf... Frisch und nochmals frisch muß die Margarine sein!

Die jetzt in Frankfurt a. M. erscheinende republikanische Zeitschrift „Der Drache“, die auf diesen freiherrlichen Margarine-Handel hinweist, kann dazu aus einer Reklamebrochüre des aristokratischen Margarine-Erzeugers einen Absatz veröffentlichten, der den König Buttererlach geradezu als einen Hort uralter Weisheit und Helbenromantik erscheinen läßt.

Der Verfall der Zivilisation in der europäischen Nachkriegszeit scheint nun auch in dem Lande, das wirtschaftlich und moralisch am meisten gelitten hat, in Deutschland, den Genuß von Menschenfleisch, wenn auch nur bei einigen wenigen völlig entarteten Angehörigen des Volkes, wieder aufleben zu lassen.

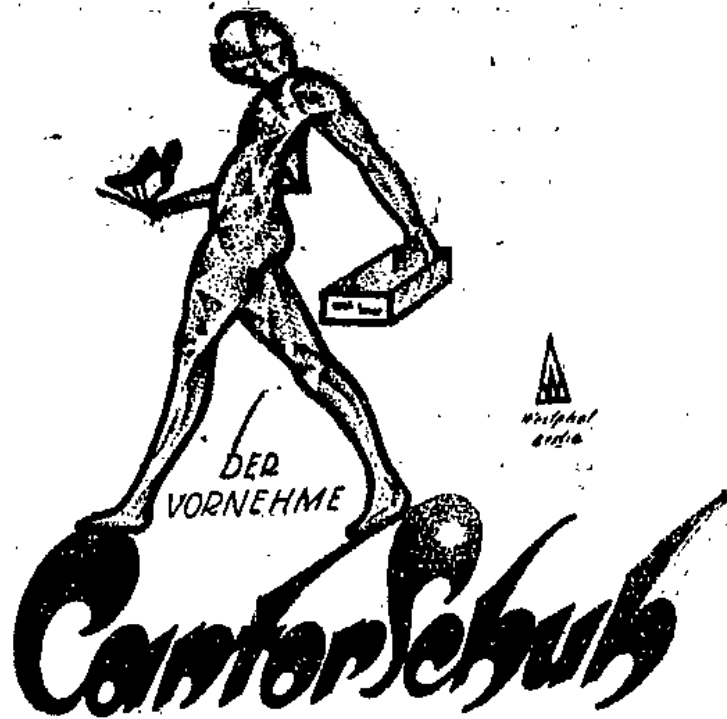
Neue Bücher.

(Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“ zu beziehen.) Die Schälmei. Ein Almanach des G. Hirth Verlag München. Der bekannte „Jugend“-Verlag verbindet mit diesem Jahrbuch für 1925 das Nützliche mit dem Angenehmen und Schönen.

Justus.

Umstellung

Wegen Auflösung meiner Engros-Abteilung und Umstellung meines Betriebes sollen die gesamten Bestände schleunigst abgesetzt werden. Die



Räumung

umfasst gangbarste Sorten Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk, Sportstiefel, Gesellschaftsschuhe, Kamelhaarschuhe, Sandalen usw., usw. Nur bekannte gute Fabrikate.

Louis Cantor, Breite Straße 97

Amtlicher Teil

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Albert Bamert**, alleinigen Inhabers der Firma **Bojardt & Bamert** in Lübeck, Kupferstraße Nr. 12, wird heute, am 31. Dezember 1924, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Dr. Strahl** in Lübeck, wird zum Konkursverwalter ernannt. Termin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am **30. Januar 1925, vormittags 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum **15. Februar 1925** bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am **6. März 1925, vormittags 11 Uhr**, im Zimmer Nr. 9 statt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Februar 1925** Anzeige zu machen. Lübeck, den 31. Dezember 1924. Das Amtsgericht, Abt. 2.

Forstrevier Itzelsdorf. Bezirk Waldhusen. Holzverkauf

am Freitag, dem 9. Januar 1925, in der Gastwirtschaft von Frau **Ww. Borgwardt**, Waldhusen:
Ab 10 Uhr vorm.: Nugholzsortiment (Stämme, Stangen, Schlette, Bohnenstangen, Nughloben, Nughrollen und Pfähle).
Ab 2.30 Uhr nachm.: Brennholzsortimente (Kluft, Knüppel und Buschholz).
Forstorte: Stiemler Lannen, Stiemler Berg, Langenberg, Donnerstrehmen, Südt und Weide.
Holznummern: 1-26, 97-271, 284-345, 2001 bis 2062, 2064-2065, 2301-2318, 2321-2453, 4001-4119, 4121-4187.
3 rm Eichen-Nughloben; 2 rm Eichen-Pfähle, 2 m lang; 3 1/2 rm Eichen-Kluft und Knüppel; 3 St. Eichen-Stämme mit 1,86 fm; 43 rm Buchen-Nughloben und Rollen; 71 rm Buchen-Kluft und Knüppel; 36 1/2 Hfm. Eichen- und Buchen-Busch; 10 rm Kiefern-Rollen, 1 m und 2.40 m lang, von 18 cm Durchm. aufm.; 257 1/2 rm Kiefern-Kluft und Knüppel; 181 St. Kiefern-Stangen III. Kl.; 334 St. Kiefern-Stangen IV. Kl.; 181 St. Kiefern-Bohnenstangen; 139 St. Fichten-Stangen I. Kl.; 301 St. Fichten-Stangen II. Kl.; 513 St. Fichten-Stangen III. Kl.; 928 St. Fichten-Stangen IV. Kl.; 755 St. Fichten-Bohnenstangen I. Kl.; 759 St. Fichten-Bohnenstangen II. Kl.; 23 rm Fichten-Rollen, 1 m u. 2,00 m lang, von 14 cm Durchm. aufm.; 21 rm Fichten-Pfähle, 2 m lang, von 10-14 cm Durchm.; 79 rm Fichten-Knüppel.
 Listen werden nicht ausgegeben. Auskunft erteilt die Dienststelle zu Waldhusen. (104) Waldhusen, im Januar 1925. Der Revierförster.

Nichtamtlicher Teil

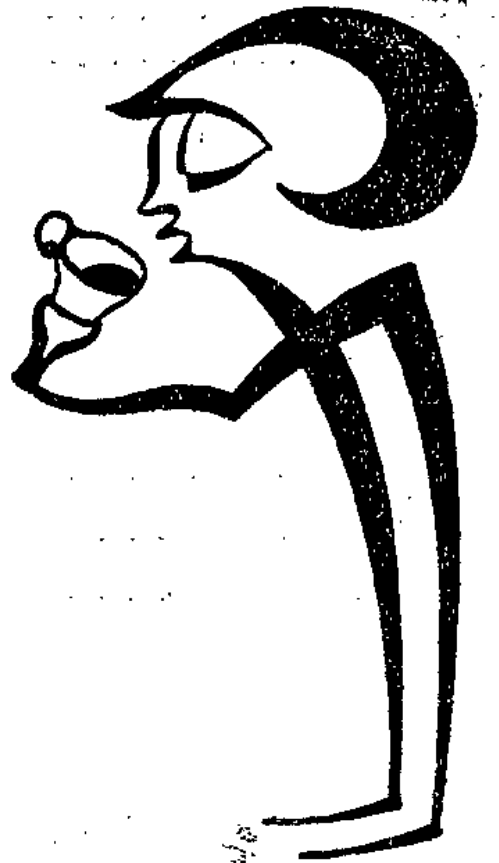
Nach schwerer Krankheit starb am 30. Dezember in Hamburg unser lieber einziger, hoffnungsvoller Sohn u. Bruder

Rudolf

im 22. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von seinen Eltern und Schwestern

Heinrich Schmidt und Frau

Brögestraße 17, II
 Beerdigung Dienstag, den 6. Januar, 3 1/4 Uhr nachm., Kapelle Vorwerk. (84)



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr man von **Kathreiners Malzkaffee** zusetzt, um so bekömmlicher und blüssiger wird das Getränk. Die meisten gehen dann bald von selbst zum reinen Kathreiners Malzkaffee über.
 Der Gehalt macht's!

Merzll. Sonntagsdienst. 77 Dr. Eschenburg, Hüftr. 33. Dr. Matthias, Schwart, No. 8a Dr. G. Vob, Fleischstr. 33

Rauchzeug preiswert und gut **C. Wittfoot** Ob. Huxstr. 18

333 4 M. an
 585 8 M. an
 Garantie-Wecker 4 Mk. 500 Silber -- 90 gest.
Alpaka-Bestecke.
H. Schulz, Uhrmacher,
 20 Johannisstraße 20

Dr. Thomsen Hüftr.-Klee 13 (71) von der Reife jurist

Erster Inventur-Ausverkauf

Von Montag, den 5. bis inkl. Sonnabend, den 10. Januar

Mein erster Inventur-Ausverkauf, in welchem ich wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung meiner Geschäftsräume meine Lager verkleinern muß, bringt jedem Käufer enorme Vorteile. In allen Abteilungen meines großen Warenlagers haben starke Preisherabsetzungen stattgefunden. Nachfolgend einige Beispiele:

Baum. Damen-Strumpf mit Doppelsohle und Hochl., schwarz und farbig Paar	—58
Seidengriff-Strumpf , gute Qualität, mit Doppels. u. Hochl., schw. u. farbig	—95
Fior-Strumpf , gute Qual., Doppelsohle u. Hochl.	1.15
Kunstseiden-Strumpf , Ia. Qual. m. Doppelsohle u. Hochl., schw. u. farbig	1.55
Kaschmir-Strumpf , reine Wolle, schw. u. farbig	2.85
Seidenflor-Strumpf , Ia. Doppels. u. Hochl., schw. u. farb.	1.45
Seidenflor-Strumpf , Ia. Doppels. u. Hochl., schw. u. farb.	1.65
Baumw. Herrensocken in uni u. gestr. verstärkte Spitze u. Ferse	—55
Eine Partie Perkal-Oberhemde durcheinander	5.95
Ein Posten wollene Schlafdecken , weiche Qualität	9.25
Herrenanzüge in guten und besen Qual. in 3 Serien	I II III
	29.50 37.50 45.—
Buckskin-Knabenanzüge von 3.50 an	
Herrenpaletots und Ulster in nur mod. Formen in 3 Serien	I II III
	39.50 49.50 65.—

Ein Posten Ia. Frotté in hübschen Jaquard-Mustern	p. m. A.	2.60
Ein Posten halbl. Handtücher	Stück	1.05
Eine Partie Ia. Unterrockstoff	p. m.	1.10
Eine Partie gutes Hemdentuch , 80 cm breit	p. m.	—52
Eine Partie, 80 cm, Macco-Tuche	p. m.	—78
Ein großer Posten Nessel , 78 cm, gute Ware	p. m.	—55
Ein großer Posten Nessel , 78 cm, Ia. Ware	p. m.	—65
Gardinen-Nessel m. Borde	p. m.	—58
Eine Partie Kleider-Zephir in uni u. gestr.	p. m.	—75
Eine Partie bw. Mousseline, Creps usw.	p. m.	—95
Rein Leinen-Köper-Geschirrtücher 80/80, Stück		1.35
	60/80, Stück	1.55
Reinwoll. Cheviots , marine u. schw.	m.	2.95
Halbwoll. Cheviots , marine und schw., bes. f. Konfirm-Kleider geeignet	m.	2.25
Reinwoll. Hemdenflanelle , krumpfr., bl. u. gr. in glatt u. Köper		
Ausverkaufspreis m	3.60 3.80 4.70 5.40	

Pilothosen von 5.20 **Buckskinhosen von 3.85**

Manchesterhosen in allen Preislagen
 Ein Posten **Stickereien** enorm billig

Große Quantitäten in **Damen- und Kinderwäsche**
Reste aus allen Abteilungen meines Lagers enorm billig

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren gebe ich während des Ausverkaufs

10% Rabatt

Durchgehend geöffnet von **8 1/2 bis 7 Uhr**

Markt 11/12

J. H. PEIN

Breite Straße 64/68

Wir sind billig!

Wegen bevorstehender

= Inventur =

und um für die Neueingänge Platz zu schaffen, verkaufen wir große Posten

Kleider-Stoffe

zu labelhaft niedrigen

Räumungspreisen

Es handelt sich bei diesem Angebot nur um

Qualitätsware,

sogenannte „Ausverkaufsware“ kommt nicht zum Verkauf!

Wir bieten an:

Hauskleiderstoffe Met. früher bis 2.20 . Jetzt 1.95 1.20	95 ^g
Blusenstoffe r. Wolle „ „ „ 4.50 . Jetzt 3.90 2.95	190
Kleiderstoffe reine Wolle u. 105 cm breit Meter früher bis 11.— . Jetzt 8.20 5.90	490
Kleiderstoffe Halbwole u. 105 cm breit Meter früher bis 4.80 . . . Jetzt 3.90 2.95	270
Schotten f. Kinderkl. Met. früh. bis 2.90 . Jetzt 2.20 1.60	140
Kleiderbarchent Met. früher bis 2.20 . Jetzt 1.90 1.70	95 ^g

1 Posten Maschinengarn . 500-Meter-Rolle **25^g**
Hemdentuche Meter von **48^g** an

Inletts

in riesiger Auswahl **sehr billig!**

Sämliche **Baumwollwaren**

in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen!

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

Walter Gricphan & Co.

tel. 2957 Lübeck, Huxstr. 74

Wieder wie vor dem Kriege
veranstalte ich einen großen

Inventur-Ausverkauf

Er beginnt am Montag, d. 5. Januar, morgens 8 Uhr
Beim Kauf wird man sich von der tatsächlichen, enormen Billigkeit der Waren überzeugen können.

Es mögen einige Beispiele angeführt werden:

Raumgarn-Strichwolle 100 gr Lage	95	4
Große gestricke Damen-Unterhemden, la. Qualität	1.45	4
Gestricke Kinder-Unterhöschen	48	4
Damen-Reformhosen, dunkelblau, schöne, mollige Ware	3 95 u. 4.95	
Schwarze, wollene Kinderstrümpfe, enorm billig, Größe 1 für 95	4	
mit 20 1/2 Steigerung jede Größe		
Damen-Normal-Unterhemden, gute wolle gemischte Qualität	2.75	
Sporthemden, aus gutem Fancyflanell (Wert des Stoffes)	1.50 1.95 2.45 2.95	
Korsettschoner	Stück 35	4
Große, schwere Küchensandfächer, säkumt und gebändert	65	4
Schwere Gläserfächer aus Hausmacher = 1/2 Leinen	78	4
Keine weiße Dreihandfächer	75	4
Brachtwolle Gerstenkorn-Sandfächer	85	4
Prima gelbe Botterfächer	28	4
Calmeu-Schlafdecken	1.80 2.25	ufw.
Kleider-Dejours in dunklen Mustern	Meter 95	4

Leib- und Bettwäsche

ist besonders im Preise herabgesetzt

Gute Damen- Hemden	1.48 1.58 u. 1.95
Weißer Kinnelbacher-Nachtmaden	2.75
Weißer Jünglingshemden	2.95 u. 3.10
Weißer Kissenbezüge mit Einfaz und Falten	Stück 1.88
Weißer Bettbezüge aus prima gestreiften Satin, volle Größe	8.95

Ein großer Posten Damen-Schürzen

in allen Formen, teilweise durch den Weihnachtsverkauf, etwas unan-
nehmlich geworden
Schwere Blaudruck-Küchenschürzen Stück 1.58
Süßliche Anstandsbrücke 2.25 2.95 3.45
Ein Posten dunkle Unterröcke, Tuch-imitation 2.25
In Hemdentuchen kommen besondere Qualitäten zum Verkauf. Ich
mache auf einen großen Posten Kupons und Reste aufmerksam.
Vorteilhaft wie selten vorher.
Wunderb. Kleiderstoffe in Blaudruck, dopp. br., tuchart., Mr. 2.35

Herren- und Knaben-Garderoben werden sämtliche Winter-Artikel, ohne Rücksicht auf
den bisherigen Preis, enorm billig verkauft.
Einige Artikel, die im Schaufenster etwas gelitten haben, mit großem Verlust, z. B. Herrenhosen 3.—, Brecheshosen 4.75 und 5.75,
Herrenwesten aus gutem Manchester 5 50, aus anderen Stoffen 3 95. — Ein Posten Flanell- u. Barchent-Herrenhemden 2.45 u. 2.95
Herren-Anzüge mit Wollfuge gefüttert, sehr vorteilhaft 32 50

Otto Albers

Markt 4 Manufakturwaren und Garderoben Kohlmarkt 10

Die regulären Waren
mit großen Rabatt-
Ermäßigungen

Billing! Billing!
Herren- und
Burschen-
Garderoben
Damen- u. Kinder-
Garderoben
Baumwollwaren
Stoffe — Gardinen
Sämtl. Schuhwaren
**Kaufhaus
des Ostens**
Fr. Wehrendt,
Lübeck,
Unt. Muxstr. 110

**Koks
Kohlen
Briketts**
ab Lager
und
frei Haus
**Kohlenhandel
Luders & Hintz**
Kanalstraße 51/56
(unterh. Glockengießerstr.)
Fernr. 8122 u. 188

Dr. A. Ott
Facharzt
für Lungenleiden
wieder bei allen
Krankheiten tätig
Privat-Handelstulle
Der Unterricht in der
Buchhaltung, im Ma-
schinenschreiben und in
der Stenographie beginnt
am 8. Januar.
K. Hinzpeter
Moltkestraße 5. (69)

F. W. Tielz, Lübeck
Pelzerstr. 24
Fernspr. 943
Lager: Falkenstraße
bei der Kanalähre
Koks in jeder Körnung
Kohlen, Briketts, Holz
Bestellungen werden
prompt ausgeführt. (51)

Krätzorgan befeilt,
schnell
tauber, mild, unerschöpflich
und v. fast alle Hautleiden.
Wirkungsbewährt.
Hafen-Drogerie, (61)
Bederstr. 68. Tel. 150
Metalbetten.
Stahlmatt., Kinderbett,
dir. a. Brid., Kat. 48 U fret
(62) Eisenmöbelfabrik v. h. l. (74)

**Das Bessere ist
des Guten Feind!**
Verlangen Sie, dass in Ihr Fahrrad die
KOMET
FREILAUF-
NABE
das neue Modell K 24
mit Lamellen-Bremse
eingebaut wird. Sie ist die neueste, beste und
absolut zuverlässigste.
Leichtester Lauf und sicherste Bremswirkung.
*
Zu beziehen durch alle Fahrrad-Händler!

Der gute
**Pott-
Rum**
aus FLENSBURG
Niederlage: Rudolf Prehn, Mengstr. 46
Fernspr. 495 (68)
Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Niesolba“ nicht
in 10 Min. bei Mensch u. Tier Kopf-Filz, Kleider-
Klebe (Wur) vertilgt keine
Wanze mehr oft bei einmaliger
Anwendung von „Niesolba“
Verkauft nur Regendienstraße 4 (15057)

Leihhaus
Muxstraße 113
(staatl. konzessioniert)
belieht (52)
Garderobe / Wäsche
Stiefel / Fahrräder
Uhren u. s. w.
Bom vorigen
zum
nächsten Krieg!
Von Generalmajor a. D.
Dr. h. c. Freiherr v. Schroenich
Mit Vorreden
von General Percin
und General Hamilton
Preis geb. Nr. 2.—
Zu beziehen durch:
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46.

Schulz & Waldeck
Werkstätten für Orthopädie
Bandagen, Chirurgie-Mechanik
Fernruf Nr. 2853 Lübeck Warendorferstr. 12
Herstellung künstl. Glieder
orthopäd. Apparate von Korsetten
Bandagen sowie Einlagen usw.
Reparaturen — Schleifen — Neuvernickeln
Chirurgische Instrumente (74)
Saubere Ausführung :: Reelle Bedienung

**Geschichte
der deutschen Sozialdemokratie**
von Franz Mehring — Bände 16.—
Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 46

Läuse
Verkauft nur Regendienstraße 4 (15057)

Frik Reuters
Ausgewählte Werke
3 Bände Ganzleinen
11.25 Mk.
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46

**Der Frauen
Schatz!**
Jahrbuch
für Arbeiterfrauen u. Töchter
*
Preis 1.50 Mk.
*
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Breite Straße 46

Inventur-Ausverkauf!

Zu meinem diesjährigen am 5. d. Mts. beginnenden Inventur-Ausverkauf bringe ich große Posten
Damen- und Besuchsaschen zu außerordentlich billigen Preisen. Meiner Kundschaft ist damit eine
außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit geboten, was aus den angeführten Beispielen zu ersehen ist

Koffertasche, echt Leder, mit gutem Bügel	Mk. 4.50
do. mit Oxydschließbügel	6.00
do. mit überzogenem Bügel	6.50
do. echt Rindleder m. Stofffutter	8.40
do. Lederfutter	11.00
do. prima Autolack mit Stoff- futter, 24 cm.	11.00
do. prima Autolack mit Stoff- futter, 26 cm.	12.00
Flügelertasche, gute Verarbeitung Innenbügel, 25 cm.	7.50



Flügelertasche, gute Verarbeitung Innenbügel, 24 cm	Mk. 9.80
Flügelertasche, schwarz und braun Saffian Mouton	9.00
Besuchstasche, Crocoleder, gute Verarbeitung	4.50
Besuchstasche, Crocoleder, gute Verarbeitung	6.00
Berschlagtaschen, in verschie- denen Ausführungen	8.00
Lefftaschen, echt Leder	2.50
Posten Scheintaschen, echt Leder	2.50

Auf sämtliche Koffer und Reise-Artikel gewähre ich während des Inventur-Ausverkaufs einen Extra-Rabatt von **10 %**
Breite Str. 35 **F. FRÄNKEL** Holstenstr. 4
Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel
Beachten Sie meine Schaufenster!

Sonder-Angebot!
Feinster
Kristallzucker 29
bei 10 % 2.80 Mk.
John Schwabroh Nachfl.
Molslinger Allee 33-33a :: Fernruf 1222

Der Blaustift

regiiert!

Unerbittlich,

wo es heisst, Mode-Artikel im Preise herabzusetzen -

Rücksichtslos,

wo es gilt unsere Waren im Inventur-Ausverkauf, bis auf den letzten Rest zu räumen -

Herabgesetzt,

um auch für den bevorstehenden Umbau Platz zu schaffen.

Unsere Preise ohnehin bekannt billig erfahren hierdurch eine

beispiellose Senkung

Unser Name bürgt für gute Qualitäten u. prima Verarbeitung!
Wir bieten Waren von hohen regulären Werten!

Daetzstrahl

Medizinisches.

Die Infektion der Mundhöhle. Als eines der wichtigsten Mittel zur Erhaltung der Zähne gilt die regelmäßige Spülung der Mundhöhle, der man auch die Fähigkeit zuschreibt, das Eindringen krankhafter Bakterien in die inneren Organe zu verhindern. Die Erfahrung scheint die Richtigkeit dieser Annahmen zu bestätigen; wissenschaftlich stehen letztere jedoch auf schwachen Füßen. Vor einiger Zeit wurde nun über Untersuchungen berichtet, die sich mit der Dauer der bakterienbeseitigenden Wirkung von mund-desinfizierenden Mitteln und mit der Dauer ihrer chemisch nachweisbaren Anwesenheit in der Mundhöhle beschäftigen. Wir müssen von einem guten Munddesinfizenz verlangen, daß es nicht nur während einer kurzen Zeit wirksam ist, sondern seine desinfizierende Kraft muß von längerer Dauer sein. Das ist besonders wichtig für die am Abend vorzunehmenden Mundspülungen, die möglichst die Nacht über leitend wirken sollen. — Nimmt man sterilisiertes Wasser, spült den Mund damit und bringt dann nach einer Minute eine Speichelprobe auf Nährplatten, auf denen die Mundbakterien besonders gut wachsen, dann bleiben die Nährböden von Bakterien frei; die Spülung hat anscheinend alle Keime fortgeschwemmt, während bei der Verbringung von Speichel auf Nährböden vor der Spülung große Mengen Bakterien wachsen. Leider finden sich diese aber wiederum ein, wenn man erst fünfzehn Minuten nach der Spülung den Speichel untersucht. Nicht viel bessere Resultate ergeben Spülungen mit dem gewöhnlichen drei Prozent Wasserstoffsuperoxyd, und fast alle untersuchten wasserlöslichen Mittel verhalten sich ähnlich. Bei schwerwasserlöslichen oder wasserunlöslichen Mitteln, wie etwa bei Jodoformpräparaten hielt die Wirkung eine halbe Stunde oder etwas länger an. Auch bei Verwendung von Schlemmtreibe, Talcum und dergleichen die erprobten wenig günstigen Ergebnisse. Bessere Erfolge hatte man bei Kohlepräparaten, die aber leider praktisch nicht in Frage kommen. Die chemische Nachweisbarkeit von Munddesinfizierern im Speichel hält fast ebenso lange an wie die bakterienbeseitigende Wirkung; also im allgemeinen nur kurze Zeit. Untersuchungen machten lediglich die Jodoformpräparate, wie Jodal, Kristol und Arrol, die bis noch zu zehn Stunden nachweisbar waren. Es ist also anzunehmen, daß sie in der Mundhöhle, z. B. zwischen den Zähnen, haften bleiben und dort geringe desinfizierende Wirkung ausüben. — Im großen und ganzen kann man sagen, daß uns ein die Mundhöhle für längere Zeit keimfrei machendes Mittel heute noch fehlt. Dr. M.

Mittel gegen Husten und Schnupfen. Wenn man von Hustenmitteln spricht, so meint man im allgemeinen Mittel gegen Husten. Aber bei kranken alten Leuten, bei kleinen Kindern, bei hohem Fieber, bei Benommenheit — also in Fällen, bei denen nicht genügend von den in den Bronchien angesammelten schleimigen Absonderungen herausbefördert wird, kann es nötig sein, Mittel nehmen zu lassen, die den Husten anregen. Hustenanregend und lösend (d. h. schleimverflüssigend) wirken Chlorammonium und Ammoniakpräparate, in denen zum Teil auch Anis enthalten ist. Als lösendes Mittel ist auch das süße Hustenmittel bekannt. — Gegen Hustenreiz, bei erfolglosem übermäßig qualenden Husten besonders bei Nacht, ist Codein angebracht, das nur auf ärztliches Rezept verabreicht wird. Gegen Husten bei Luftströmungskatarrh wird Mentholöl mit gutem Erfolg genommen; ähnlich wirkt Terpentinöl, auf heißes Wasser ein paar Tropfen und dann die Dämpfe einatmen. Auch eine Mischung beider Öle — ein Teil Menthol auf neun Teile Terpentin — wird sehr gerühmt. Bekanntlich spielen als Heilmittel

bei Erkältung, Husten und Schnupfen. Schwitzkuren eine große Rolle. Im Bett, vorher — bei gesundem Herzen — ein heißes Bad und Trinken von heißem Tee oder Zitronenlimonade. Beim Schnupfen lindert Vaseline die Spannung in der Nase und ihrer Umgebung. Schnupfenpulver, die Menthol enthalten, haben oft ausgezeichnete Wirkung, indem sie die geschwollene Nasenschleimhaut zur Abschwellung bringen. Bei allen Erkältungskrankheiten bewahren sich kleine Gaben von Aspirin (½ bis 1½ Tabletten täglich). Aber das Herz muß gesund sein, deshalb frage man lieber den Arzt, ehe man zu dem nicht immer harmlosen Mittel greift.

Theater und Musik.

Stadtheater.

Silvestervorstellung „Die lustigen Vagabunden“.
(Robert und Bertram, zweiter Teil) von Ingeloven und Mathern. Musik von Moril.

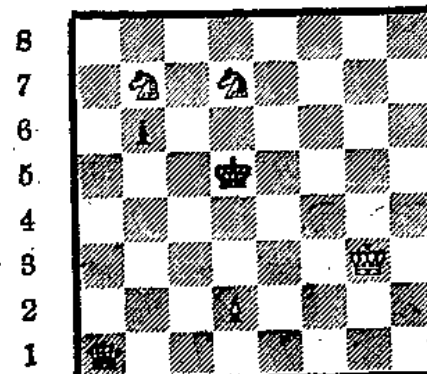
Verlangt nicht von mir, daß ich diese Harmlosigkeit von einem Stück (einem Stückchen, Stücklein würde fallenberg beklagen) durch die Brille der Kritik beäuge. Worüber man am Silvesterabend geduldig lachte, das würde im trüben Licht des Neujahrsmorgens in ein absolutes Nichts zerfallen; nichts bliebe zurück als ein schaler Aufguss einer harmlos lustigen Waise, mit der unsere Großväter ihr erheblich gerühmteres Silvester behaglich begingen. Keine Handlung, kein Tempo, kein Sinn, kein Witz, keine Witz, die jünger sind als ein Menschenalter, nur eine Gelegenheit für die Schauspieler, je nach Stimmung lustig oder komisch zu sein.

Das fällt Ihnen ja nun in Albed schwerer als anderswo. Der Schalk Champagner, den bekanntlich der Westdeutsche im Blut hat, ist bis zu uns nicht durchgedrungen. Und, wie man ein Couplet wichtig und amüsanant vorträgt, davon haben die beiden Hauptakteure Moran und Kowarczill nicht allzuviel Ahnung. (Daß Herr Moran noch ein paar Verse zugab, die „politisch“ sein wollten, und geküßelt auf die nun wirklich etwas stark abgenutzten vierzehn Punkte Wilsons losgingen, besetzte den Schaden nicht.) So war man nach dem ersten Bild nicht sehr hoffnungsvoll, aber mit der Zeit wurden die Schauspieler dann doch warm und von Stunde zu Stunde wurde die Stimmung fröhlicher. Schon wenn Magnus, unser fanatisch-ekstatischer Hans-Karl Magnus als Doktor Rhiginus ein Coupletchen piepst, kann man nicht ernst bleiben, und als Grete Faid als Sarfentzule, innig an ihre Harfe geküßelt, ihren Recheschmerz hinaushaucht, um dann mit wilder Romik eine schaurige Moritat zu agieren, da bleibt kein Auge trocken. Prachtvoll, was für ein elementarer Humor in dieser Schauspielerin steckt. Sonst kannten wir sie immer nur als brave Naive, dann tanzt sie uns einen Negernaden vor und gestern entpuppt sie sich als Soubrette und Koloraturlängerin. Wir sind neugierig, was ihr Nächstes sein wird. — Über der Höhepunkt kam erst nach der Pause in einer regelrechten Zirkusvorstellung auf der Bühne. Moran als Clown, Kowarczill als Prima Ballerina in kurzen Röschchen und mit pompösem Busam, tanzend wie ein Ballettmäuschen und dann plötzlich wieder in seine plumpe Schlaflosigkeit zurückfallend, das muß man gesehen haben, da ist echte und rechte Silvesterstimmung. Und auch sonst wurde es noch lustig genug. Ritter in zwei gleich vorzüglichen Masken, Stengel gleichfalls ein komisches Talent, Kuder als unerreicht dämlischer

Dämsel und Fräulein Müller als appetitliches Baugru-mädchlein machten sich besonders verdient. So wurde schließlich unter Heimanns sorgfältiger Regie (nur sollte er im ersten Teil mehr streichen), der Schröders lustige Bühnenbilder zu Hilfe kommen, aus dem Unzulänglichen doch noch etwas Anziehendes Amüsantes, und in seinem, auf der Bühne so schwer mißhandeltem Heimatdialekt kann der Kritiker immerhin resümieren: „Schön war's doch!“ S.

Arbeiter-Schach-Club.

Aufgabe Nr. 8. G. Rohr (Ragan Schach-Pr.)



Matt in 8 Zügen.

Weiß: Kg3, D a1, Sb7 d7, B d8, b6.
Schwarz: K d5.

Lösung der Aufgabe Nr. 2.
Fehlerberichtigung: S c2 statt S c4.
1. L e8-d4, Th5xh2, 2. D c7-c5+, S 2-d4, 3. D c5-c1 usw.
1. . . . ♟ f5-f7, 2. D c7-c5+, S e2-d4, 3. D c5-c1 usw.
Alle auf die Schach-Stubrik bezüglichen Zuschriften wolle man an U. Haupe, Langer Lohberg 11, richten.

Marktberichte.

Getreide. Hamburg, 2. Januar. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse). Das neue Jahr begann in fester Stimmung, aber das Geschäft konnte sich noch nicht entwickeln. Vom heutigen Markt ist nur eine Erhöhung der Preise zu berichten. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen 236-242, Roggen 230-236, Hafer 188-192, Gerste 215-250, Buchweizen 230-236 Mt. (ab inländischer Station, einschl. Vorpommern). Ausland. Gerste 218-285, Mais 212 bis 215 Mt. frei Ratwagon. Delfuchen unverändert.
Heu und Stroh. Hamburg, 2. Januar. Im Großhandel stellt sich der Preis für Weisenheu, lose, auf 4.- Mt. da, gepreßt auf 4,60 Mt.; Getreidestroh, gebündelt, auf 2,50 Mt. Getreidestroh, gepreßt, auf 2,55 Mt. Alle Preise verstehen sich je Zentner frei Waggon Bahnhöfe Hamburg, Altona, Wandsbek erhl. Deckenmiete. Tendenz: ruhig.
Schweine. Hamburg, 2. Januar. Auftrieb 1750 Stück davon 1722 vom Inland und 28 vom Ausland. Herkunft Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Dänemark. Pr. für 1 Pfund Lebendgewicht: beste Fetteschweine 77-78 Bfg., mittelschwere Ware 75-76 Bfg., gute leichte Mittelware 73-75 Bfg., geringe Ware 63-70 Bfg. Handel lebhaft. Der Bedarf war größer als das Angebot. Sauen waren nur in wenigen Einzel-exemplaren vertreten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster! Mein Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Inventur-Ausverkauf

beginnt

am Montag, 5. Januar

Einige Beispiele:

- | | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Hemdentuch m v. 48.4 an | Geschirrtücher v. 34.4 an | Herren-Socken v. 25.4 an |
| Stouts, 80 cm br. . . m v. 48.4 an | Handtücher, abgepaßt . v. 79.4 an | Rosenträger v. 95.4 an |
| Hemdtuch, 42 cm br., m v. 49.4 an | Kissenbezüge v. 2.35 an | Mützen, blau v. 2.45 an |
| Stouts, dopp. br. . . m v. 1.10 an | Betttücher v. 3.45 an | Hüte v. 1.95 an |
| Hemdbarchent . . . m v. 98.4 an | Bettbezüge v. 4.95 an | Barchenthemden . . . v. 2.65 an |
| Perkal m v. 68.4 an | Damen-Strümpfe . . . v. 48.4 an | Normalhemden v. 1.95 an |
| Schürzenstoffe . . . m v. 95.4 an | Korsettsehoner v. 78.4 an | Einsatzhemden v. 2.25 an |
| Schürzendruck . . . m v. 1.55 an | Korsetts v. 1.95 an | Normalhosen v. 2.20 an |
| Bettsatin, Bettbreite, m v. 2.45 an | Damen-Schürzen . . . v. 95.4 an | Oberhemden v. 4.95 an |
| Bettuchleinen . . . m v. 1.75 an | Damen-Hemden v. 1.45 an | Arbeitsjacken u. Hosen v. 3.45 an |
| Blusenstoffe m v. 98.4 an | Damen-Beinkleider . . v. 1.75 an | Starke Pilotosen . . . v. 4.95 an |
| Kleiderstoffe # . . . m v. 1.45 an | Untertaillen v. 95.4 an | Zwirnhosen v. 4.75 an |
| gestreift m v. 2.95 an | Prinzeßbrücke v. 4.95 an | Kammgarnhosen . . . v. 5.95 an |
| Chev., Popeline, m 3.95 1.95 | Regenschirme v. 4.40 an | Jagdwesten, braun . . v. 5.25 an |

Reste und Abschnitte bis zur Hälfte ermäßigt
Hausschuhe, Dam., Herren-, Kind.-Stiefel u. Schuhe, Pantoffeln bedeutend ermäßigt.

120) Auf alle regulären Waren 10 Prozent Rabatt!
Brockesstr. 25. **Heinrich Beuck** Wickede-straße 5.

Der dringende Wunsch unserer Mitglieder und Genossenschaftsfreunde, die in dem Stadtviertel zwischen Musterbahn und Obertrabe wohnen, ihnen eine Warenabgabestelle unserer Genossenschaft zu errichten, geht jetzt in Erfüllung.

Wir eröffnen am gestrigen Tage im Hause
Hartengrube 25/27
(Stechnisfahrers-Amtshaus)

die **67. Warenabgabestelle**
für Kolonialwaren. Unseren Grundfögen gemäß führen wir Bedarfsgüter in nur guten Qualitäten zu niedrigsten Tagespreisen.

Außerdem sind sämtliche
Wurst-, Bad- und Konditortwaren
aus unseren eigenen Produktionsbetrieben zu haben.
Jeder Mann und jede Frau kann die Mitgliedschaft erwerben. (60)

Auskunft erteilt die Warenabgabestelle.
Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Für jedes Fest!
Bier-Syphon-Versand
Spezialität: **H. Pilsener**
der Aktien-Brauerei (8)
CARL LENDER
Hundestraße 52, Fernruf 1071

Bettmässen
Befr. sof. Alter u. Geschlechtangeh.
Auskunftsumsonst
Institut Engbrecht
München B 68, Maistr. 10

Gebr. Hirschfeld

Modehaus für Damen- und Kinder-Konfektion

LÜBECK, Breite Straße 39-41

Montag, den 5. Januar

beginnen wir mit unserem großen

Inventur-Ausverkauf

Auch diesmal bieten wir kolossale Vorteile, weil die gesamten Bestände der Sommer- und Wintersaison zum Ausverkauf gestellt sind. Die Preise sind zum Teil

bis zu 80 % herabgesetzt



Kasper-Ohm und id.

Plattdeutsche Erzählungen von John Brindman

Preis 2 Mk.

Buchhandlung „Lübener Volksbote“

Johannisstraße 46.

NBG

Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. B.

Bezirks-Versammlungen

Bezirk Vorwerk

Sonabend, den 3. Januar, abends 7 Uhr, bei Lambrecht

Bezirk Moisling-Genin-Heimstätten

Dienstag, den 6. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Kaffeehaus Moisling

Bezirk Schwartau

Sonabend, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Gasthof Franzbaal

Bezirk Herrburg-Palingen

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, Gastwirtschaft Dechow-Herrburg

Bezirk Stodeldorf-Fadenburg

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 11 Uhr, Gastwirtschaft Diederichs

Bezirk Siems-Dänischburg

Dienstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Gastwirtschaft Schwarz

Bezirk Markt und Burgtor

gemeinschaftliche Versammlung am Montag, den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Gesellschaftshaus Markt

Tagesordnung:

1. Ausbau der Unterstützungs-Einrichtungen,
2. Wahl des Bezirksvorstandes und der Vertreter zur General-Versammlung.

Die Mitglieder und alle älteren Familienangehörigen werden ersucht, die Versammlungen zu besuchen.

Die Vereinsbeiträge

werden von jetzt ab durch Kassendoten abgeholt. Die Mitglieder, die ihre Beiträge im Geschäftstotal entrichten wollen, werden gebeten, bei der nächsten Mitteilung zu machen.

Annahmen neuer Mitglieder

erfolgen vor Beginn der angelegten Versammlungen, durch Arbeiter und Bezirksvorstandsmitglieder sowie im

Geschäftstotal, Januars 1925

Die Beauftragten der Notgemeinschaft für Bestattungen haben einen gekürzten Kassenschein, die Mitglieder wollen sich diesen Kassenschein vorlegen lassen.

Der Vorstand

Margarethen-Burg

Jeden Sonnabend: Familien-Kränzchen

Täglich Radio. Eintritt und Tanz sowie Radiohören frei. Saal für Vereine und Klubs zur Abhaltung von Festlichkeiten vorzüglich geeignet. (75) H. Laudan, Margarethenstr. 9.

KOLO SSEUM

Morgen Sonntag:

GROSSER BALL

Ballmusik: Die verstärkte Rich. Wagner-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rich. Wagner (53) Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. Inh.: Herm. Reck.

Weißer Engel. Tanzkränzchen

Jeden Sonntag:

Konzertsaal: Ernst Robert in Lübeck

Marmorsaal

Mittwoch, den 14. Januar 1925, abds. 7 1/2 Uhr

Volksverband der Bücherfreunde (Wegweiser-Verlag G.m.b.H.) Berlin

Konzert

Herrna Dehmlow Dr. V. E. Wolff

Lieder von Beethoven, Schubert, H. Wolf Balladen von Loewe

Klaviersoli von Bach, Mozart, Schumann Konzertflügel: STEINWAY & SONS, Hamburg-Neuyork

Vertretung: C. W. MEYER, Geibelplatz 6 Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 3.- u. 2.-, für Mitglieder zu Mk. 1.50 u. 1.- bei ERNST ROBERT, Breite Straße 29

Mitgliedschaft kostenlos

Anmeldungen BERLIN W 50, Ranke Str. 34

Kassenzettel gültig von 9-1 und 3-6 Uhr

Taschenbuch der Arbeit

Kalender für das Jahr 1925

Preis 1.50 Mark

Buchhandlung „Lübener Volksbote“

Johannisstraße 46

Sonntage eines Großstädtlers in der Natur

Von Kurt Grottelwiz

Mit einem Vorwort von Wilhelm Bölsche

gebunden Mk. 2.25

Buchhandlung „Lübener Volksbote“

Johannisstraße 46



Heute

Elite-Abend

Das große Programm. Schlager auf Schlager.

Ellie de Réne Tänzerin

Wally Marelly Kontorsionist, Akt

Günther Maus Stimmungssänger zur Laute

Eretta & Eresto Geschlochte Ungeschicklichkeit

Severa & Tervano

mond. extr. Tänze - Union-Palast, Berlin

Takahashi

Original japan. Antipodi u. Springer Hansa-Theater, Hamburg, Wintergarten, Berlin.

Der stimmungsvolle

Elite-Ball

mit Ueberraschungen neueste Tanzschlager. (10126) Morgen Sonntag

2 Vorstellungen mit Tanz

4 und 9 Uhr. Einzelplatz - Kleine Preise.

Luisenlust

Jeden Sonntag: Gr. Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei

Café Bernhardt

Heute I. großes humoristisches

Bockbierfest

Künstler-Konzert und Vorträge

J. H. Wiese

107

Adlershorst

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr!

Trocadero

Täglich:

Stimmungskonzert

Anfang 8 Uhr abends.

MoislingerBaum

Direkte Endstation der Linie 9. Die Wagen verkehren alle 10 Minuten ab Markt.

Morgen Sonntag, Auf. 4 Uhr:

Großes humoristisches Bockbierfest

verbunden mit vornehm. Tanzkränzchen unter Mitwirkung erster Hamburger Gesangs-, Tanz- und Vortragskünstler. Die Musik wird ausgeführt vom Sulanke-Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Robert Sulanke. Zum Ausklang gelangen die ganz vorzügl. Vorträge der 3 Lübecker Bauereien. Für Familien freier Eintritt. Rudolph Jade Auf das am Sonnabend, dem 17. Januar, stattfindende Rheinische Maskenfest weise ich schon jetzt besonders hin. 119

Gas ebm 19 Goldpf., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser ebm 15/30, heizbare Räume mit Heizung 20, ohne Heizung 10 Goldpf. 119

Zentral-Hallen.
Morgen Sonnabend:
Gr. Sanatranachen.
Sonntag: (40)
Gr. Ball

H. Doppel-Kümmel
Flasche 2.00, 1.80
Bunteküh-Kümmel
Flasche 2.10
118 **40%**
H. Jamaika-Rum-V.
Flasche 2.60
H. Weinbrand-V.
Flasche 2.30
Reiner Weinbrand
Flasche 3.00
Edelliköre
große Auswahl, billiger!
Fruggi-Rum- und -Gih-
Punsch Flasche 0.90
Rhein- und Moselweine
Flasche o. St. 0.90 an
Portwein Flasche o. St.
1.25 an
Krankenweine
Obstsekt Flasche o. St.
1.20 an

Bitte Schaufenster
zu beachten!

Ernst Voss
Gr. Burastraße 59.

Das Fahrrad
fein Bau, feine Instand-
haltung u. Reparaturen
Von Oberingenieur
G. A. Krumm u. R. Burger
Mit 110 Abbildungen und
einigen Tabellen
Preis 1.- Mark

Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46

Der
Straßenroman!
Milde Lichtwark
von
Richard Lohmann.
Preis 2.50 Mk.

Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“

Zigarren
eigenes Fabrikat:
nur gute Tabake
C. Wittfoot
Obere Hüxstraße 18

Gegen D. Alkohol!
Veröffentlichungen
d. Arbeiter-Abteilungen
Bundes:

Wider den Trun-
Stimmen der Dichter
Preis 40 Pf.

Karl Marx und wir
Arbeiter-Abteilungen
Preis 10 Pf.

Alkohol und Krankheit
Preis 5 Pf.

Jugend und Alko-
von Victor Adler
Preis 5 Pf.

Zur Alkoholfrage
Preis 10 Pf.

Arbeiterverfälschung
u. Alkoholismas
Preis 10 Pf.

Alkohol, Strafrecht und
Strafreform
Von Rechtsanwalt
Dr. Siegf. Weinberg
Preis 10 Pf.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Dargel INVENTUR

Ausverkauf

vom 5. bis 17. Januar

Gewaltige Preisherabsetzung
in allen Abteilungen

Außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit für besonders
hochwertige Abendkleider, sowie gute Wollkleider und aparte
Blusen, Röcke, Sportwesten, Strickjacken und Strickkleider. Erst-
klassige Damen- und Herrenwäsche.

Vergleichen Sie vor Einkauf die Güte meiner Waren

- | | | | | | |
|--|--------------|--|-------------------------|--|--------------|
| Hemd-Blusen mit lang. Aermeln aus Flanell oder Zephusstoffen . . . | 1 50 | Stickerel-Untertailen , reich garniert, aus gutem Wäschetuch | 95 ⁴⁸ | Herrn-Oberhemden aus guten Perkalstoffen, gestreift u. einfarbig teils mit 2 Kragen | 3 90 |
| Velour-Blusen , Hemdform dunkle Streifenmuster, mit Perlmutterknopfgarnitur | 2 50 | Jumper-Untertailen , lang geschnitten, Hohltaum u. Spitzengarn. | 1 50 | Herrn-Oberhemden mit 2 Kragen, in großer Muster-Auswahl | 5 50 |
| Volle-Blusen mit lang. Aermeln in farbig, versch. Ausfühg. | 3 50 | Damen-Taghemden aus gutem Wäschestoff, Trägerform mit Stickerei und Hohltaum | 1 25 | Weiße Herrenhemden mit Faltenbrust, aus solidem, starkklädgem Klettonne | 3 50 |
| Strickjumper , gestreift, reine Wolle in verschiedenen Farben | 4 90 | Damen-Taghemden mit Motiven und Stickerei garniert | 1 90 | Herrn-Nachthemden aus gutem Wäschestoff, mit Paspelgarnitur oder Wäschebesatz | 4 90 |
| Weiße Blusen a. best. Vollyoile od. Opal, in versch. Ausführungen | 5 90 | Damen-Taghemden mit Stickerei-träger und Stickerei-Ansatz, verschiedene Ausführungen | 2 10 | Herrn-Schlafanzüge aus prima Stoff, in weiß mit farbigem Besatz | 12 50 |
| Volle-Jumper mit reich. Säumchearbeit, in verschiedenen Fa-ben | 4 75 | Damen-Taghemden , Achsel-torn, mit Breie elder Stickerei garn. | 2 75 | Farbige Unterwäsche , Garnitur 2teilig sehr gute, wollgemischte Qualität Jacke und Hose | 8 50 |
| Volle-Jabotblusen in bester Verarbeitung, m. lg. Aermeln pa. Vollyoile | 6 90 | Damen-Beinkleider mit Stickerei-Ansatz aus gutem Stoff, geschlossene Form | 2 25 | Gestreifte Kragen in allen Weiten sowie steife Stehuhlegekraven | 25 48 |
| Woll-Blusen mit lang. Aermeln Hemdform, in schön Streifenmuster | 7 50 | Damen-Beinkleider , geschl. Form, gute Bleieleider Verarbeitung | 3 50 | Kunstseidene Strickbinder 50 große Sortiments ferner reinseid. Binder bedeutend herabges. | 50 48 |
| Wäscheid. Blusen mit langen Aermeln, in erprobt waschecht. Qual. | 8 50 | Damen-Nachthemden in sehr guter Ausführung, mit Klöppel oder Stickerei garniert | 4 90 | Herrn-Socken mit Stickereistreifen in verschiedenen Farben, solide Qualität | 75 48 |
| Kunstseidene Kasaks ganz lange Form, mod. Kragengarnitur | 12 50 | Hemd-Hosen m. 3fach Hohltaum in guter Bleieleider Ausführung | 5 25 | Herrn-Socken , farbig bestickt neue Tuchmuster, sowie in schwarz | 95 48 |
| Reinwollene Kleider aus sehr dankb. Körperstoffen, mit reich Garn. | 9 50 | Ersiklassige Unterkleider , vielfältige Ausführungen, Valenciennes und Stickerei-Garnituren | 5 90 | Herrn-Socken , moderne Streifenmuster | 1 25 |
| Reinwollene Kleider mit moderner Westen Knop garnitur, verschiedenefarbig besetzt | 14 50 | Trikot-Schlüpfer in gut. Qualität nur kurante Farben | 1 45 | Herrn-Socken , Fantasie-Stickmuster, in vielen Farben | 1 35 |
| Kunstseid. Kleider in guter Qualität verschiedene Formen, nur Restbestände | 9 50 | Kunstseidene Schlüpfer aus erprobter Spezial-Kunstseide, viele Farben | 4 25 | Taschentücher , Batist mit farb. bestickter Kante | 15 48 |
| Kammgarnwill-Kleider , Frauen-Moden mit lang. Aermeln speziell marine | 19 50 | Damen-Strümpfe , Baumwolle braun und schwarz | 35 48 | Taschentücher , Batist mit Hohltaum in weiß | 20 48 |
| Taffet-Tanz-Kleider , neue Formen moderne Farben, aparte Ausführung | 29 50 | Damen-Strümpfe , Baumwollflor, schwarz und farbig | 75 48 | Taschentücher , Batist mit Satinstreifen, Borde u. Hohltaum | 25 48 |
| Trikot-Tanz-Kleider , Kasakorm mit Pelzgarnitur in vielen Farben | 16 50 | Damen-Strümpfe , schwere Winterqualität, schwarz u. farbig | 1 25 | Ueberziehjacken , reine Wolle einfarbig | 3 25 |
| Reinwoll. Falten-Röcke Marine-Körper, weit geschnitten, schwere Qualität | 6 50 | Damen-Strümpfe , gestreift jaspiert, grau und modelarbig | 1 40 | Sportwesten , reinwoll. Kammg. mit Schalkraen | 9 50 |
| Reinw. Schotten-Röcke , modelne braune Musterungen | 7 25 | Damen-Strümpfe , Rein-Makonur in farbig | 1 60 | Ueberziehweste , reine Wolle gestreift in verschiedenen Farben | 3 90 |

Jugend- und Volksbücher
aus d. Feder angesehener Schriftsteller
Preis pro Heft 20 und 40 Pf., geb. 75 Pf.
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46

Herr Eulert erklärt, daß er die gegen Herrn Hempel am 10. August 1924 ausgesprochene Bescheidung m. d. Ausbruch d. Bedauerns zurückneh. u. n. mehr behaupten will. d. Herr Hempel i. j. remals tw. h. zuzulassen l. lassen (85)

Dr. Wagner
Telephon 8880
Zur Ortskasse und allen anderen Kassen zugelassen
Sprechstunden: (109) vorm. 11-12 Uhr Nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr.

Zigaretten Zigarren
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 18
Allen werten Kunden ein glückliches Neues Jahr!
W. Barleis u. Frau
Fahrradhaus Seeratz

Erster
Zücherboden
Morgen Sonntag:
1. Bodvierfest
(Wagnertabelle)
Wersu ladet freundi. ein
D. Haar.

Jed. Sonntag
Tanz (78)

Santa-Theater
Abt. Jan. **Neues Varieté-Programm!**
Sonnabend ungen.
Orbach geg. Küppel
Jodrus „Schätter
Kisch, Grüneisen
Sonntag ungen:
Leskinowicz gegen
Grüneisen
Jodrus geg. Orbach
Kisch gegen
Eyerhaus
Am. Variete 9 Uhr
Ringkamp 9.

Dargel INVENTUR

Ausverkauf

Stadttheater Lübeck
Sonnabend, 7.30 Uhr:
Oderon
Sonntag, 11 Uhr:
Generalprobe z. 4.
Simone-Konzert
8 Uhr:
Schneewittchen
7.30 Uhr:
Die lustigen Vagabunden (66)
Montag, 7.30 Uhr:
4. Sinfonie-Konzert
Dienstag, 7.30 Uhr:
Königin Christiane



ungefähr ist der Preisunterschied

Inventur-

ausverkauf

in

Herren- und Knaben-Kleidung

Beginn Montag den 5. Januar

Gewaltig ermäßigte Preise bis **50%** und mehr

Keine Partie-Posten! Nur unsere bekannt erstklassige Konfektion kommt zum Verkauf

Die gewaltigen Preisermäßigungen sind ersichtlich durch Belassen der bisherigen Preise an allen Stücken

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster! Jedes Stück wird gern herausverkauft

Herren - Paletots und Ulster

Serie	1	2	3	4	5	6	7
	34.—	43.—	49.—	57.—	64.—	72.—	84.—

bisheriger Preis 49.— bis 138.— Mk.

Herren - Jackett - Anzüge

Serie	1	2	3	4	5	6	7
	26.—	34.—	45.—	58.—	72.—	85.—	98.—

bisheriger Preis 42.— bis 165.— Mk.

Jünglings - Jackett - Anzüge

Serie	1	2	3	4	5	6
	19.—	26.—	32.—	38.—	44.—	49.—

bisheriger Preis 30.— bis 85.— Mk.

Knaben - Anzüge 1-10 in allen Formen

Serie	1	2	3	4	5	6
	450	750	11.—	15.—	19.—	24.—

bisheriger Preis 8.50 bis 39.— Mk.

Knaben - Ulster und Pyjacks

Serie	1	2	3	4	5	6
	9.—	13.—	18.—	22.—	28.—	34.—

bisheriger Preis 16.— bis 55.— Mk.

Herren - Buckskin - Hosen

Serie	1	2	3	4	5	6	7
	375	525	750	990	1350	1750	24.—

bisheriger Preis 5.50 bis 39.— Mk.

Ferner große Posten:

Gummi-Mäntel jetzt 16.— 22.— 28.— usw.
Herren- u. Knaben-Joppen, Sweater, Rodel-Garnituren,
Herren- und Knaben-Stiefel, Hüte, Mützen, Krawatten,
Socken, Handschuhe, Oberhemden, Normal-Unterzeuge,
Jagdwesten usw.

zu staunend billigen Preisen.

(20120)

Spille & Lüthmann

Güstrow

Lübeck

Eutin

Erstes und größtes Spezialhaus am Platze